Wegzeichen Oberschwaben
– Wegzeichen Zocklerland
– Zocklerland - gesegnetes Land

Zogenweiler / Zocklerland, im Juni 2025

Grüß Gott,

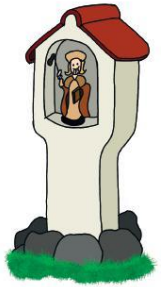
kommen Sie mit auf einen Streifzug durch unser gesegnetes Land, das von der Natur und der Kultur in besonderer Weise zu einem „beseelten Land“ (Buchtitel Manfred Thierer) geworden ist. Dazu haben viele Menschen beigetragen.

Die Homepage www.wegzeichen-oberschwaben.de möchte nicht nur Einblicke in unserere Landschaft festhalten, sondern auch all denjenigen, die diese Welt im Vertrauen auf Gott und seinen Segen gestaltet haben, Respekt und Dankbarkeit erweisen.



Günter Brutscher
Panoramaweg 26
88339 Bad Waldsee-Mennisweiler
Tel. 0170/9320853
E-Mail: gbrutscher@gmail.com

www.wegzeichen-oberschwaben.de



Jahrgang 1956, geboren in Amtzell, Schule in Amtzell und Wangen i. Allg., Studium in Tübingen; berufliche Stationen: Ehingen, Bad Mergentheim, Ravensburg, Leutkirch, Obermarchtal, Biberach; seit 3 Jahren in Pension; 15 Jahre Stadtrat Bad Waldsee, seit 2015 Kirchengemeinderat in Molpertshaus und Dekanatsrat; derzeit viel unterwegs in Kirchen, Kapellen, vorbei und oftmals anhaltend an Wegkreuzen, Kreuzwegen, Ölbergen, Lourdesgrotten und anderen sakralen Wegzeichen… Seit 1981 verheiratet, drei „Kinder“ (Jahrgänge 1985, 1988, 1990), fünf Enkel/innen (Jahrgänge 2023, 2021, 2020, 2018, 2017)


vor **Esenhausen** an der L 288







An der L 288 Richtung **Hasenweiler,** vor der Abzweigung nach Zußdorf


So sehr hat Gott die Welt geliebt,
daß er seinen eingeborenen Sohn
dahin gab, damit jeder, der an ihn
glaubt, nicht verloren gehe, sondern
das ewige Leben habe!

In **Pfrungen,** Niederweiler, an der Badener Straße, nach HausNr. 23







Inschriften auf Weg-, Feld- oder Flurkreuzen im Zocklerland

Auffallend ist, dass auf vielen Wegzeichen, vornehmlich im Raum Wilhelmsdorf/Zußdorf auf den Wegkreuzen (zumeist auf Steinsockeln) ganze Bibelverse oder Liedstrophen zu lesen sind. Dies ist tatsächlich eine Besonderheit im Zocklerland.

Im Bereich der kommunalen Gemeinde Horgenzell lässt sich diese Feststellung nicht bestätigen. Hier sind „klassische“ Inschriften wie „Gelobt sei Jesus Christus“, „Herr, segne unsere Fluren“ usw. anzutreffen.


Es ist vollbracht!
Am Fuße des Kreuzes
ist die Quelle des Lebens!
In Dankbarkeit erstellt 1956
für unsere Gefallenen u. Vermißten
1939 — 1945




Gestiftet
zur Ehre Gottes
von
Mathias Lanz
& dessen Ehefrau
Maria g. Kopp
1893







Tafel im November 2007 angebracht

Pfrungen, Wilhelmsdorfer Straße, links


Gott schütze Hof und Haus
und Alle, die da gehen'
ein und aus.





Pfrungen, Wilhelmsdorfer Straße; INSCHRIFT:
„Wir predigen Christus als den Gekreuzigten: den Juden ein Ärgernis, den Heiden eine Torheit, den Berufenen selbst aber Gottes Kraft u. Gottes Weisheit.“
1 Kor (hier Gor geschrieben),23


INRI



Zussdorf, Austraße
Tafelinschrift:
„Durch das Zeichen des Kreuzes
befreie uns, du unser Gott“




INRI





Zussdorf, Ortsende, an der Ravensburger Straße / L 201 b, Richtung L 288









Hasenweiler, Haslachmühle

Hasenweiler

Sießen, an der Straße Esbach-Sießen




1900




Ewig seist du
angebetet,
Jesus, du hast
uns errettet,
Danket, danket
fromme Herzen
Ewig ihm für seine
Schmerzen.



Wen ich über
die Erde werde
erhöhet sein,
werde ich Alle
zu mir ziehen.
Joh 12,32

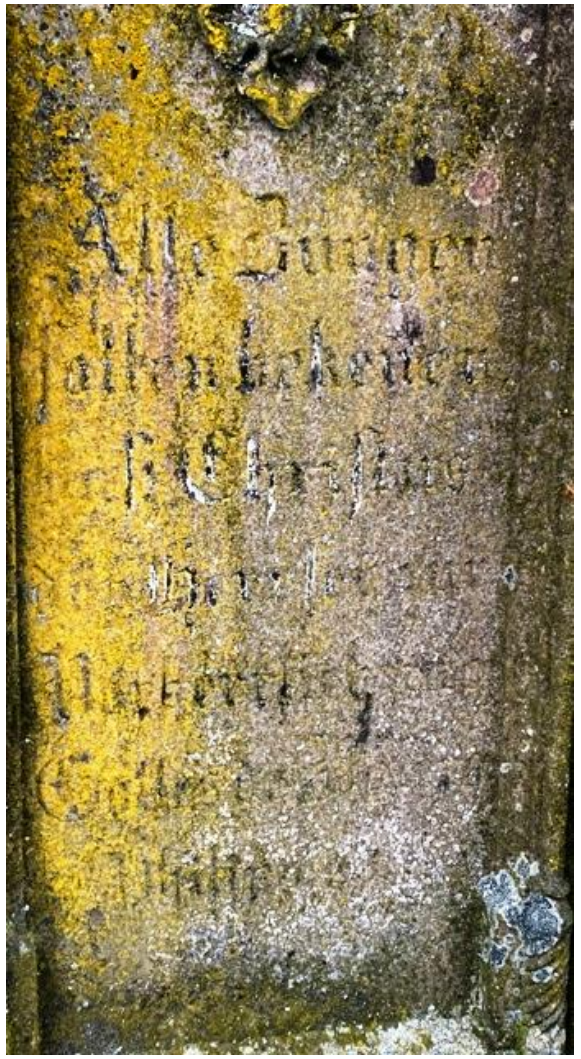


Ewig seist du
angebetet,
Jesus, du hast
uns errettet.
Danket, danket
fromme Herzen
Ewig ihm für seine
Schmerzen.





Ich bin der Weg,
die Wahrheit und
das Leben.
Niemand kommt
zum Vater als
durch mich.
Joh 14,6



Alle Zungen sollen
bekennen, dass Christus der
Herr sey zur Verherrlichung
Gottes des Vaters.
Phil 2,11


Ewig seist du
angebetet,
Jesus, du hast
uns errettet,
Danket, danket
fromme Herzen
Ewig ihm für
Schmerzen.
1900


Kappel



Happenweiler / **Kappel**







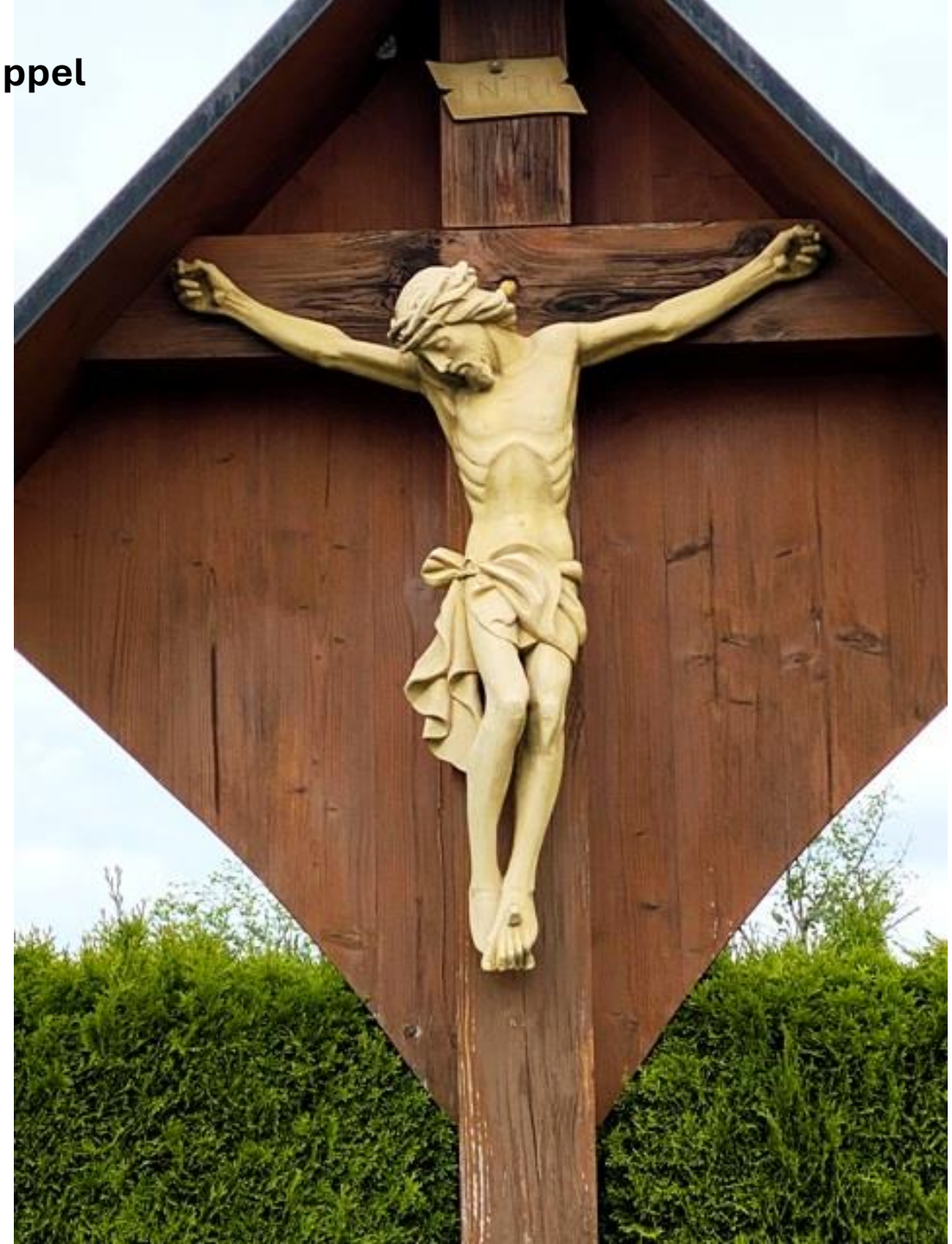


Kappel

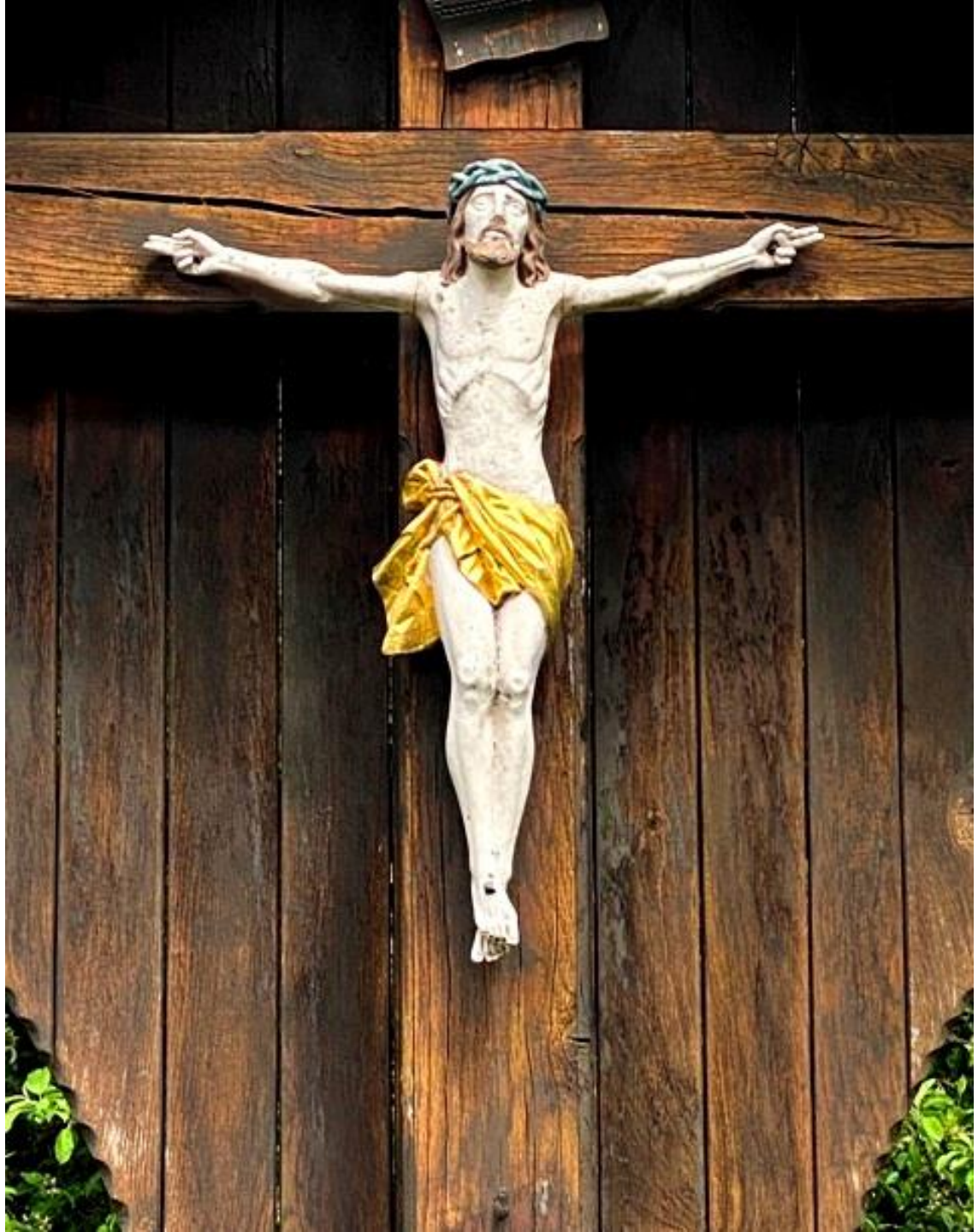


Kappel









Horgenzell, Winterbach (gegenüber der Kirche)



Winterbach

am Längsbalken:

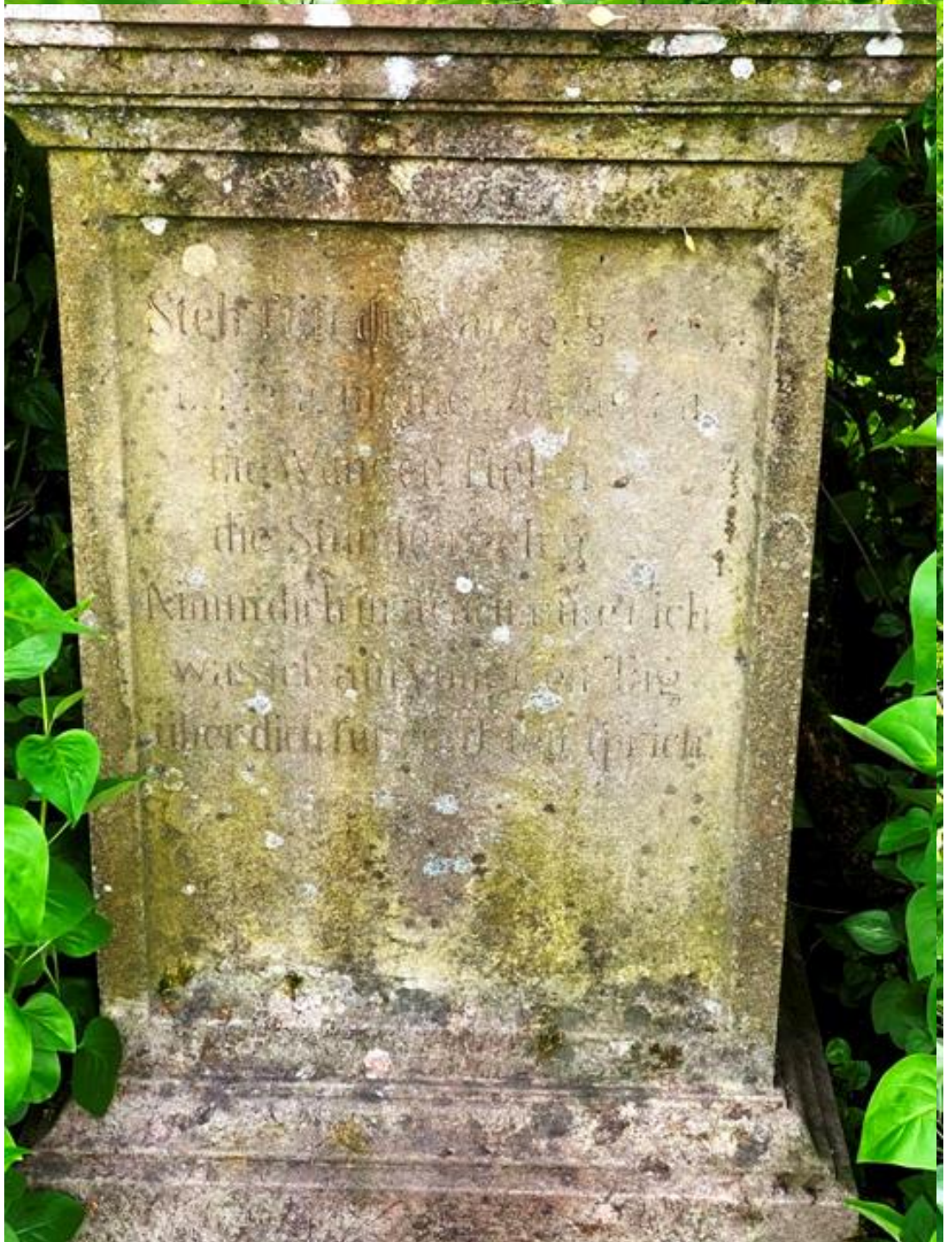
1986
MK
KK





Inschrift auf dem Sockel
(Volkslied aus „Des Knaben Wunderhorn“)

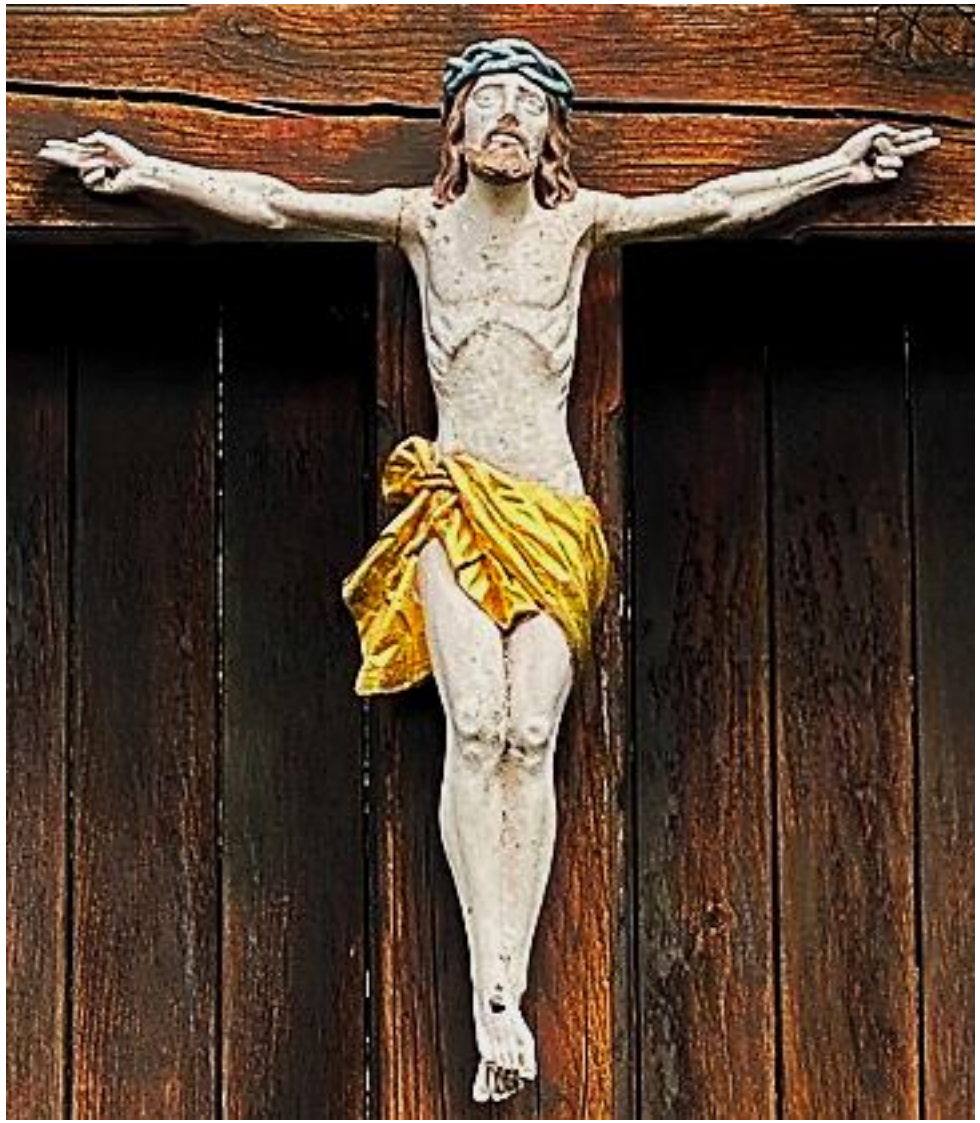
Stehe still du Wandersmann
u. sieh dir meine Wunden an.
Die Wunden steh‘n,
die Stunden geh‘n
Nimm dich in acht u. hüte dich
was ich am yüngsten Tag
über dich für ein Urteil sprich.



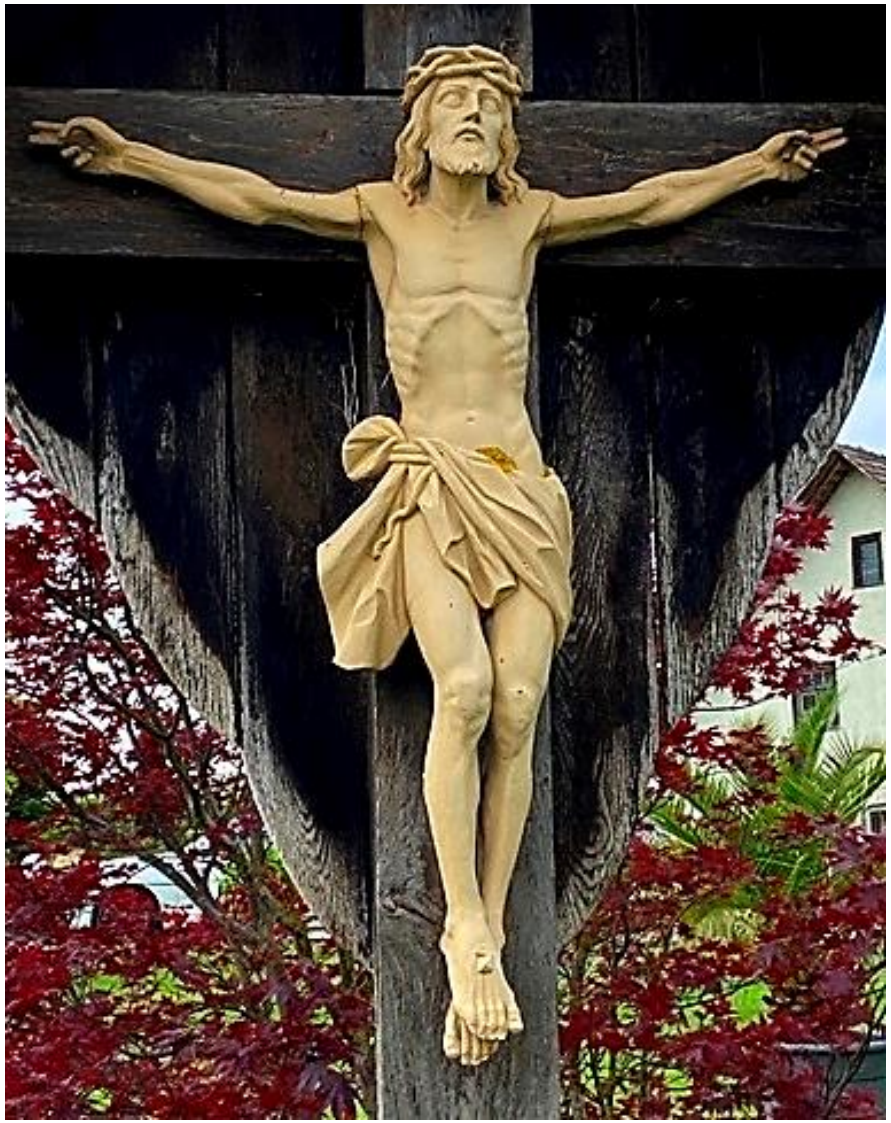
Straße von
Winterbach nach
Horgenzell

Horgenzell, Ortseinfahrt von Süden (Ravensburg)





Winterbach



Horgenzell





Ringgenweiler, an der Straße von Horgenzell nach Zogenweiler





Ringgenweiler, an der Kirche bzw. hinter derselben



Danketsweiler, an der K 8038 vor Görtbild





Zogenweiler, an der K 7968


hl. Wendelin
bitt für uns



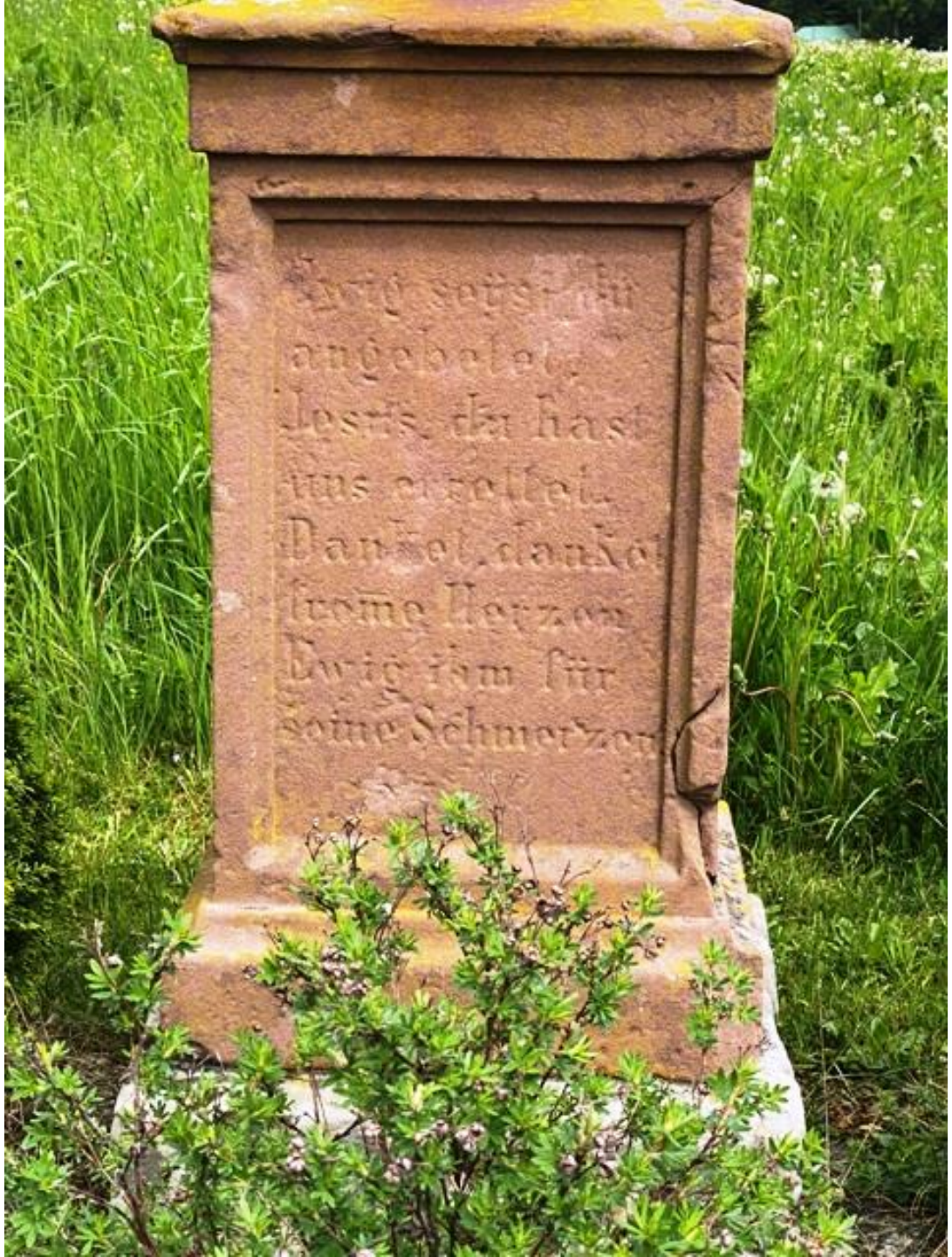




Zogenweiler, Ortsende Richtung Strass







Ewig seyst du
angebetet,
Jesus, du hast
uns errettet.
Danket, danket,
fromme Herzen,
Ewig ihm für
seine Schmerzen.

Strophe eines „Lieds
nach der Kommunion“
(um 1778/1780) von
JohannCaspar Lavater
(* 1741, +1801, Zürich,
reformierter Pfarrer,
Philosoph und
Schriftsteller).

Zogenweiler, Ortsausgang Richtung Fronhofen


608







Horgenzell,
Winterbach Richtung Baumgarten, am Weg zum evangelischen Friedhof



Ottilien-Kapelle in Sattelbach



Sattelbach, Markus-Kapelle



Wolketsweiler, bei der Schreinerei Kaiser

Horgenzell



an der Straße von Wolketsweiler nach Baumgarten

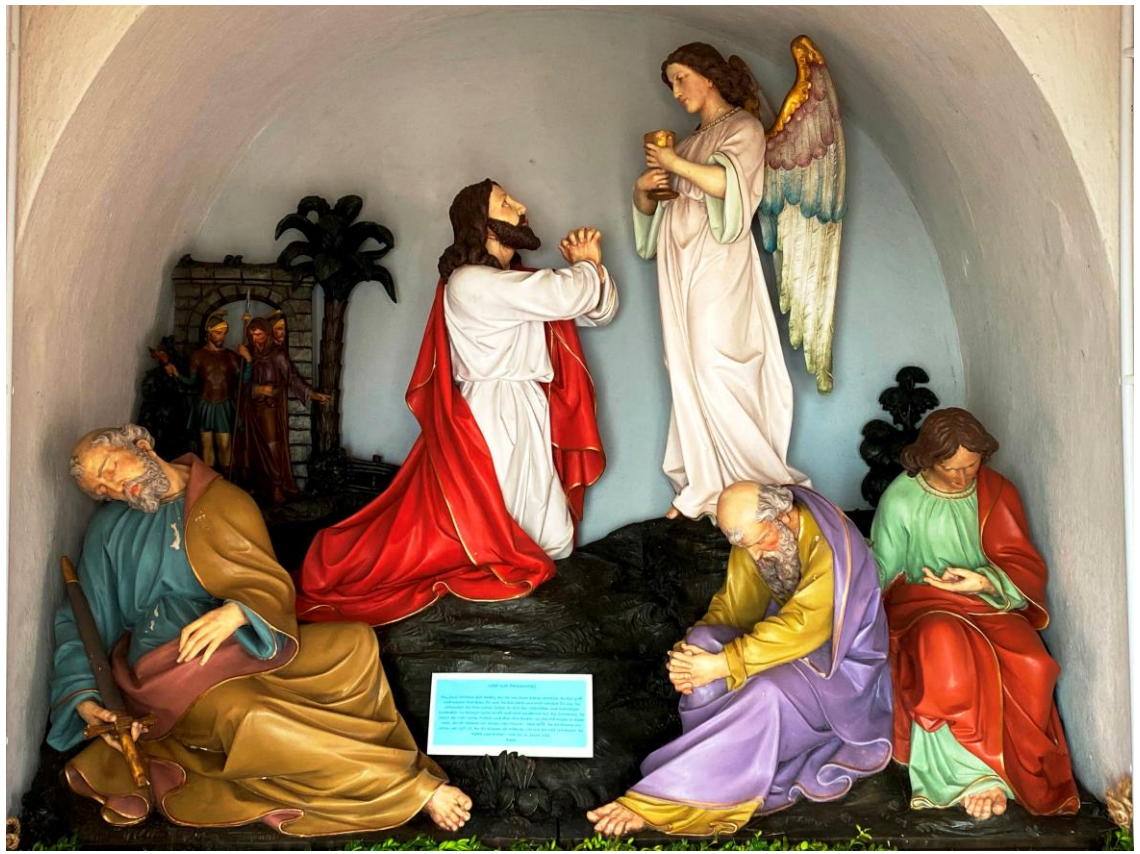


an der Straße von Wolketsweiler nach Baumgarten, gleich nach Grauenstein





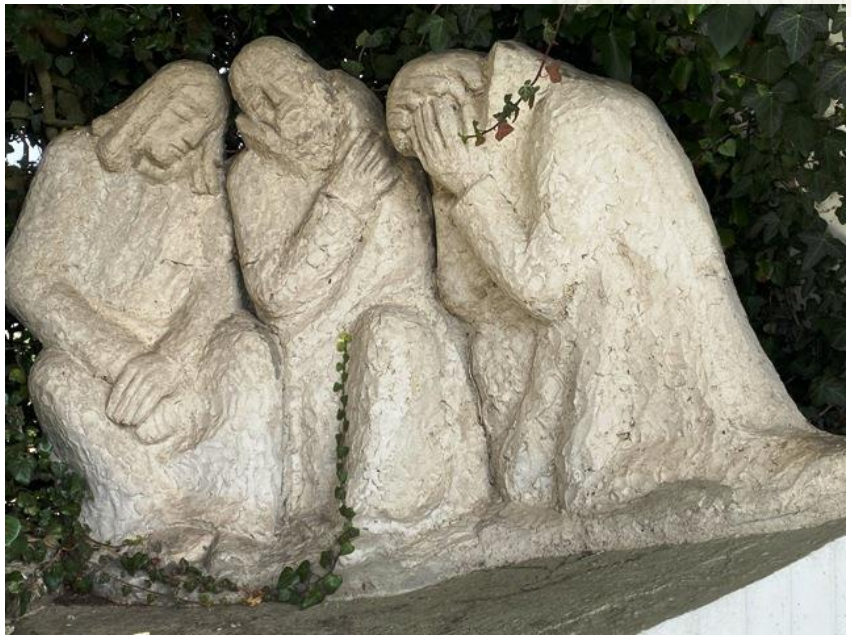
z. Vgl. Ölberg in Wolketsweiler



Ölberg in Molpertshaus























Andachtsstätte Föhrenbühl in Wolketsweiler

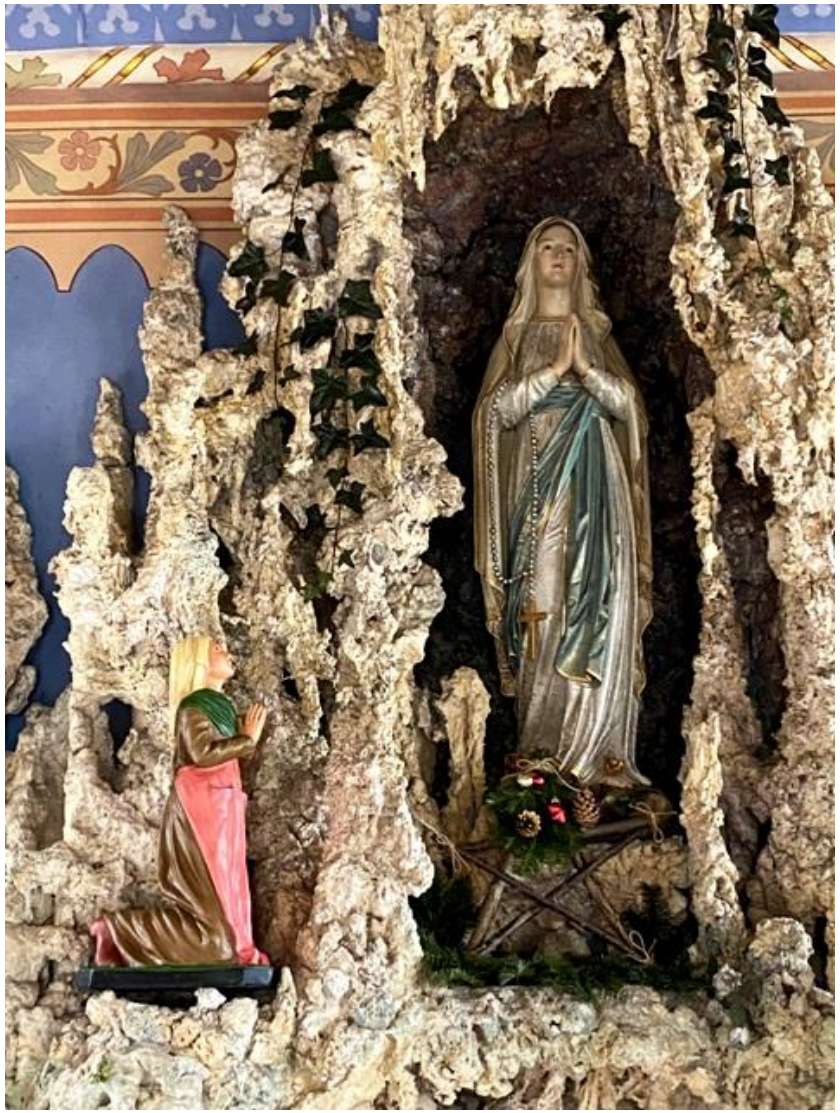
(ab 1886, auf Initiative von Adolf Aich, * 1824, + 1909, Pfarrer In Wilhelmskirch von 1874 bis 1904); vgl. die Andachtsstätte Kreuzberg in Ummendorf, begonnen im Jahr 1881 mit Kreuzwegstationen von Gabriel Lämmle.







Lourdesgrotte in der Andachtsstätte
Föhrenbühl, Wolketsweiler


v. l. n. r. (mit Blick auf die Bernadette): Ringgenweiler, Herbrazhofen (bei Reichenhofen), Luft (im Wäldchen)



Lourdesgrotte hinter der
Pfarrkirche Ringgenweiler



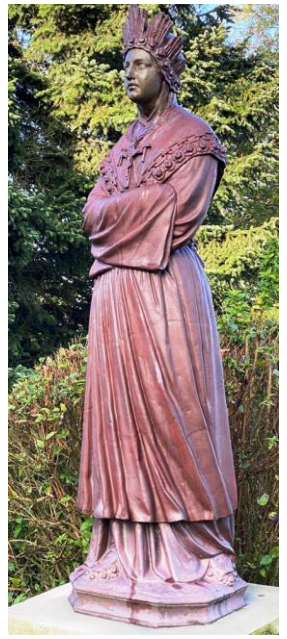
Lourdesgrotte in einem Wäldchen an
der Straße von Luft nach Zogenweiler




Grotte kleiner
Einsturzgefahr!



Loreto-Madonna



La Salette - Madonna



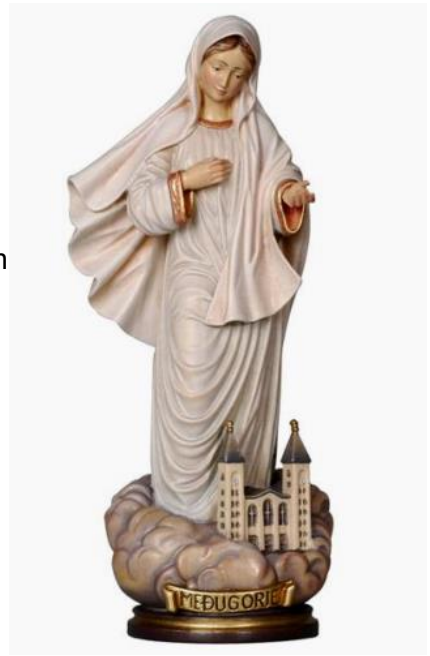


Lourdes-Madonna und
Bernadette Soubirous
11. Februar bis 16. Juli 1858



Fatima-Madonna und die Kinder Lucia dos Santos, Jacinta und Francisco Martes
13. Mai bis 13. Oktober 1917

Medjugorje-Madonna mit den 6 Kindern bzw. mittlerweile Erwachsenen
Seit Juli 1981











Exkurs Marienerscheinungen und Marienverehrung

- Insgesamt gibt es circa **900 Marienerscheinungen** (davon 774 in Europa, 199 in Italien und 171 in Frankreich; nur 3 in Israel (1954 in einer koptischen Kirche in Jerusalem, in Nazareth niemals), nur 17 in Afrika und 2 in Australien (Papua-Neuguinea)

Loreto (an der Adria-Küste, südöstlich von Ancona, Mittelitalien)
Das hl. Haus von Nazareth (Geburtshaus Mariens, genannt Casa Santa) soll in der Nacht vom 9. zum 10. Mai 1291 durch Engel nach Dalmatien übertragen worden sein; am 7. September 1295 soll es dann endgültig in Loreto angekommen sein. In unserer Zeit pilgern jährlich etwa 1 Mio Besucher nach Loreto (Basilika unter Pius V im Jahr 1587 vollendet).
Viele Loreto-Kapellen wurden nach dem Vorbild des hl. Hauses von Nazareth an anderen Orten erbaut, weil oftmals eine Wallfahrt nach Loreto selbst (Mittelitalien) nicht möglich war (so etwa in Kißlegg, Wolfegg, Tettnang, Bühl am Alpsee ...). Die Jesuiten förderten den Bau von Loretokapellen seit dem 16. Jhd.
Die Marienfigur Loretos ist als „Schwarze Madonna Loretos“ bekannt.

La Salette (Notre-Dame de La Salette in La Salette-Fallavaux; ca. 70 km südlich von Grenoble, 1800 m NN)
Am 19. September 1846 soll in La Salette Maria den Kindern Maximin Giraud (11 Jahre; * 1835, + 1875) und Mélanie Calvat (fast 15 Jahre, * 1831, + 1904) erschienen sein. Die Kinder bezeichneten die Erscheinung als eine „schöne Frau“, die zunächst nur weinend da saß und später erst in französischer Sprache, dann aber in Occitan, dem lokalen Dialekt, mit den Kindern sprach.
Weder Maximin Giraud noch Mélanie Calvat wurden selig- oder heiliggesprochen.
Es gibt bis heute zahlreiche La-Salette-Gnadenstätten, so etwa in Engerazhofen (bei Leutkirch).

Quelle: Hierzenberger, Gottfried und Nedomansky, Otto. - Erscheinungen und Botschaften der Gottesmutter Maria. – Vollständige Dokumentation durch zwei Jahrhunderte, Augsburg 1997

Lourdes (Südfrankreich, am Fuß der Pyrenäen)
Die 18 Erscheinungen der Bernadette Soubirous werden in das Jahr 1858 datiert. Die Lourdesgrotten wurden hauptsächlich zum Ende des 19. Jhd. und Anfang 20. Jhd. erbaut. Bernadette wurde 1925 selig-, 1933 heiliggesprochen.
Die Marienfigur von Lourdes ist weiß gekleidet, gegürtet mit einem blauen, breiten Schal, Rosen an den Füßen, einen Rosenkranz in der Hand oder am rechten Unterarm hängend.

Fatima (ziemlich in der Mitte Portugals)
Die Erscheinungen in Fatima erfolgten vom 13. Mai 1917 bis 13. Oktober 1917 („Sonnenwunder“). Maria erschien den Hirtenkinder Lucia dos Santos und ihrer Cousine Jacinta und ihrem Cousin Francisco Marto. Die Geschwister Marto starben schon bald nach den Erscheinungen in den Jahren 1920 und 1919 an der Spanischen Grippe. Sie wurden 2017 heilig gesprochen; der Seligsprechungsprozess von Lucia ist noch nicht abgeschlossen. Lucia dos Santos lebte von 1907 bis 2005. Bekannt wurden die Erscheinungen von Fatima vornehmlich durch die 3 Fatima-Geheimnisse: Das erste Geheimnis war die Vorhersage des frühen Todes von Jacinta und Francisco, das zweite Geheimnis prophezeite das Ende des Ersten Weltkriegs und die Ankündigung des Zweiten Weltkriegs. Das dritte Geheimnis blieb bis ins Jahre 2000 unveröffentlicht und soll das Attentat auf Johannes Paul II am 13. Mai 1981 vorhergesagt haben.
Die Fatima-Madonna trägt ein weißes Untergewand mit einem weißen Mantel mit Goldbordüre, eine Krone und wird meistens auf Wolken stehend dargestellt. Zudem ist am Untergewand unten ein goldener Stern aufgesetzt.

Medjugorje (Bosnien-Herzegowina)
Seit Juni 1981 soll nach Angaben von sechs Sehern die Mutter Jesu in Medjugorje (Bosnien-Herzegowina) erscheinen, manchen fast täglich bis auf den heutigen Tag. Die Wallfahrt nach Medjugorje ist vom Vatikan noch nicht offiziell anerkannt, findet aber mit einer geschätzten Zahl von fast 1 Million Pilger Jährlich großen Zuspruch. Die Botschaften fordern vielfach zum Gebet für die Kirche und die Welt auf.
Die Madonna von Medjugorje wird fast immer komplett in weißer Kleidung (selten blau) dargestellt.

Ein paar Anmerkungen zu den Kreuzwegen

14 Stationen:	15. Station manchmal Auferstehung oder Auffinden des Kreuzes durch Helena
3 Begegnungen:	Station 4 Maria; Station 6 Veronika; Station 8 weinende Frauen („gerade“ Zahlen)
3 ½ Stürze unter dem Kreuz:	Stationen 3 – 5 (Simon von Zyrene) - 7 – 9 („ungerade“ Zahlen)
1./2. Station:	Verurteilung – Kreuzesübernahme (muss man sich merken)
Ab Station X Kreuzigung…	Station 10 Kleider; Station 11 Kreuzigung; Station 12: Tod am Kreuz; Station 13: Abnahme vom Kreuz; Station 14: Grablegung (auch das muss man sich merken)

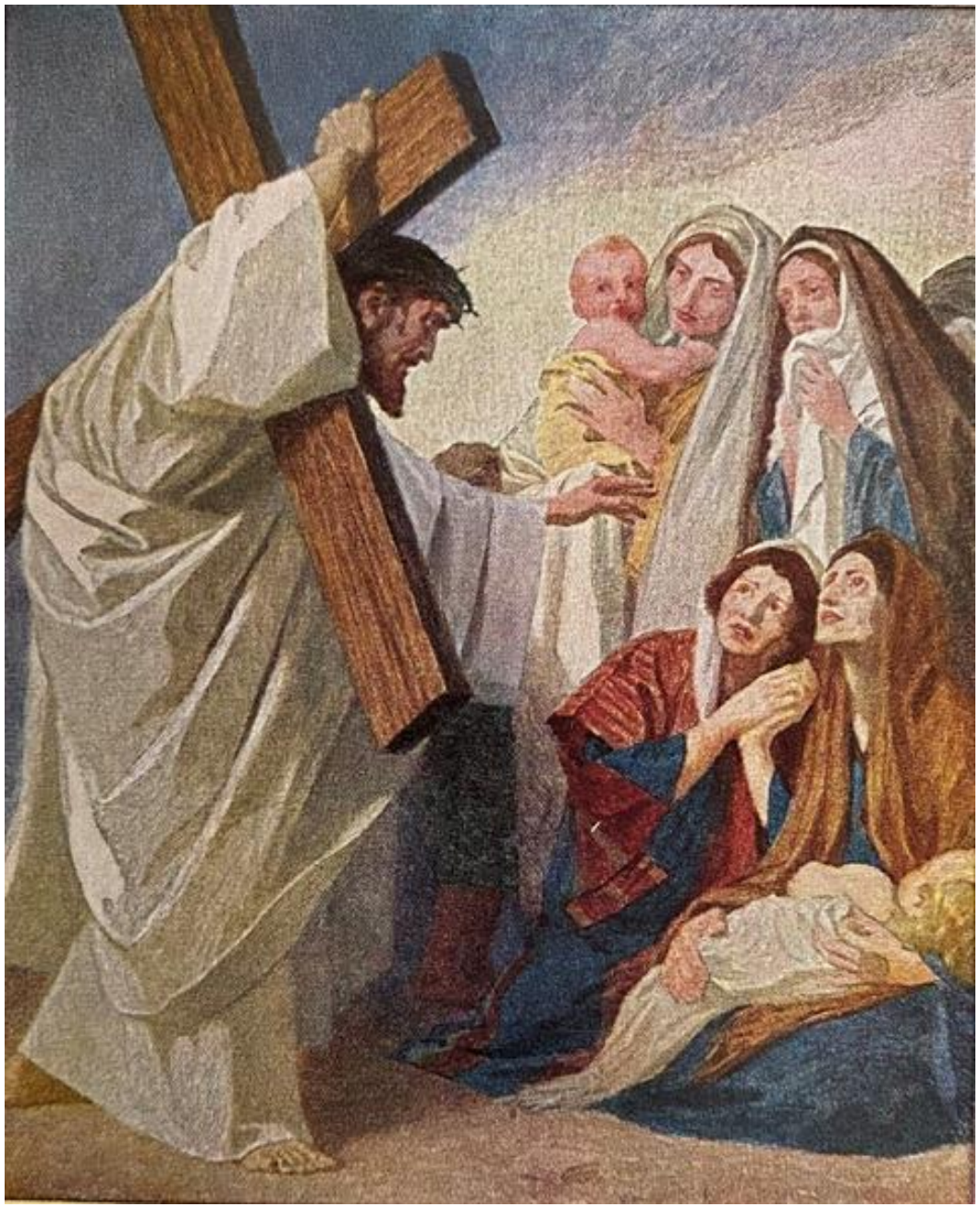
Ohne biblischen Bezug: Stationen 3, 4, 6, 7, 9

Künstler:

- Kreuzwege aus der Mayer‘schen Hofkunstanstalt München; Gründer Josef Gabriel Mayer aus Gebrazhofen (* 1808, + 1883); Entwürfe von Joseph Knabl (* 1819, + 1881)
- Alfred Vollmar (* 1893, + 1980 in Leutkirch), u. a. Kreuzweg Haisterkirch
- Gabriel Lämmle (* 1851 in Laupheim, + 1925 in Neufra), u. a. Kreuzweg Ummendorf
- Franz Xaver Eberhard (* 1857, + 1937 in Weingarten), u. a. Kreuzweg Weingarten
- Fidelis Bentele (* 1875, + 1965 in Oberstaufen), u. a. Kreuzweg Kloster Reute
- Theodor Schnell (* 1836, + 1909 in Ravensburg), u. a. Kreuzweg Schwarzwäldele RV
- Frieder Zinser (Winterstettenstadt), Kreuzweg Ingoldingen

Kreuzwege im Dekanat Allgäu-Oberschwaben:
Aulendorf, Bad Waldsee, Bad Wurzach, Eintürnen, Haisterkirch, Merazhofen, Molpertshaus, Niederwangen, Ratzenried, Ravensburg, Reute (Bad Waldsee), Schloss Zeil, Wangen i. Allg., Weingarten, Wolfegg, Wolketsweiler



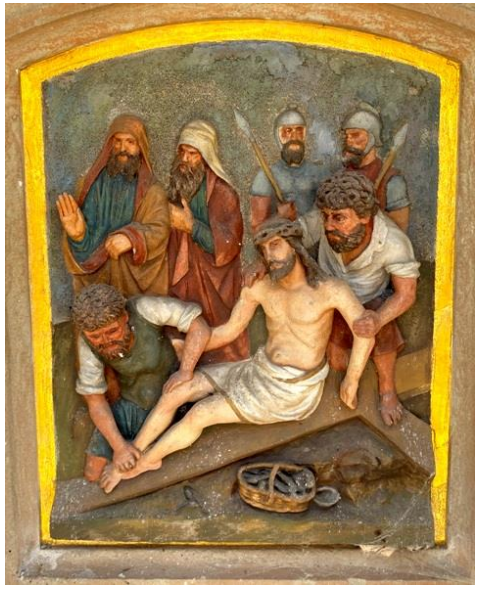


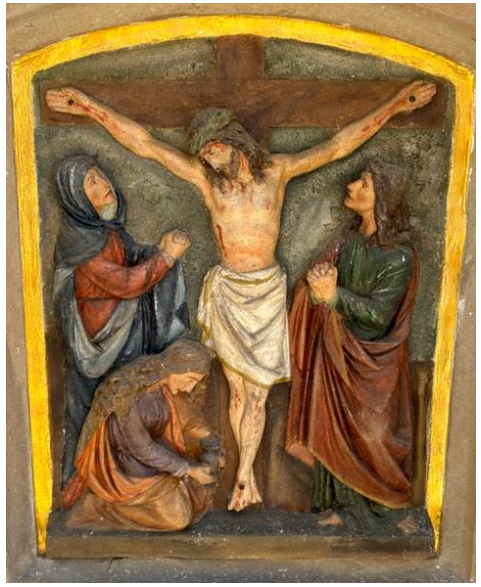








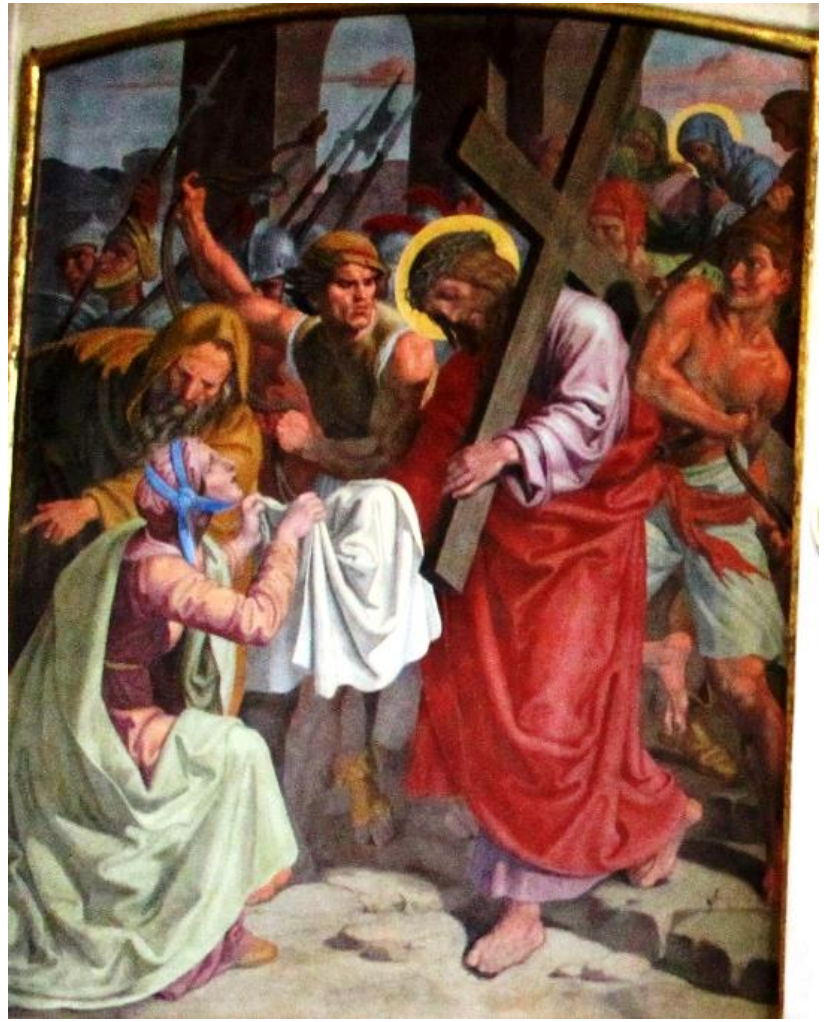




Die 14 Kreuzwegstation auf dem Baindter Friedhof sind in Stationshäuschen geschützt. Vermutlich sind die Stationshäuschen erst nach Anlegung des Friedhofs in den Jahren 1818/19 in die Friedhofsmauer eingebaut worden.
Die Stationsbilder selbst sind wohl aus der Mayer‘schen Hofkunstanstalt in München und von Joseph Knabl (* 1819, + 1881) entworfen worden.







Kreuzwegstation VI (Veronika reicht Jesus das Schweißtuch)
v. l. n. r. Föhrenbühl-Wolketsweiler, Äpfingen, originaler Kreuzweg von Joseph Ritter von Führich (* 1800, + 1876)







Ein paar Anmerkungen zu den Arma-Christi-Kreuzen

- Seit der Barockzeit aufgestellt (ca. 70 im Dekanat Allgäu-Oberschwaben, 6 im Dekanat Biberach)
- Ursprünglich auch als „Kapuzinerkreuze“ bezeichnet, weil diese von den Kapuzinern gefördert wurden

(Kapuzinerklöster gab es einstmals in Wangen im Allgäu, Ravensburg, Riedlingen, Haslach im Kinzigtal, Markdorf, Überlingen, Biberach, Stockach und an vielen anderen Orten in Österreich und Bayern).

Besonderheiten

- Arma-Christi-Kreuze weisen bis zu 30 Elemente im Zusammenhang mit der Kreuzigung Jesu auf (u. a. Waffen, Geldbeutel, Lampe, Hammer, Leiter, Nägel, Würfel, Gewand Jesu, Kelch, Schweißtuch, Uhr, Hahn, ….).
- Der Begriff Arma-Christi-Kreuz ist zwar prägnant, bezeichnet allerdings nur einen Teil der Gegenstände…

Arma Christi (genitivus subiectivus und genitivus obiectivus: Waffen Christi oder Waffen gegen Christus)

- Werkmaterial: zumeist aus Blech (geschnitten), seltener aus Holz oder aus Schmiedeeisen; zumeist frei stehend, selten an einer Hauswand eines Bauernhofes (vielfach um Füssen) oder in Kirchen (Ellwangen, Mooshausen)

Anlass für die Errichtung eines Arma-Christi-Kreuzes

- Segen für die Ernte, die Flur oder einen Bauernhof überhaupt
- Bitte um Schutz vor Unwetter und Gefahr
- Bitte um eine gute Sterbestunde
- Dank für einen Gnadenerweis
- Einlösung eines Gelübdes
- Vielleicht auch „Konkurrenz“ zu Nachbarn….

Todesstunde Jesu: Uhr zeigt entweder 3 Uhr oder 9 Uhr (Todeskampf 9 Stunden; Beginn der Uhrzeit um 6 Uhr…);
nebenbei bemerkt: „Datum“ des Todes Jesu: 7. April 30 oder 3. April 33 (14. Nisan, Angabe im Johannes-Evangelium)

Arma-Christi-Kreuze






INRI




INRI

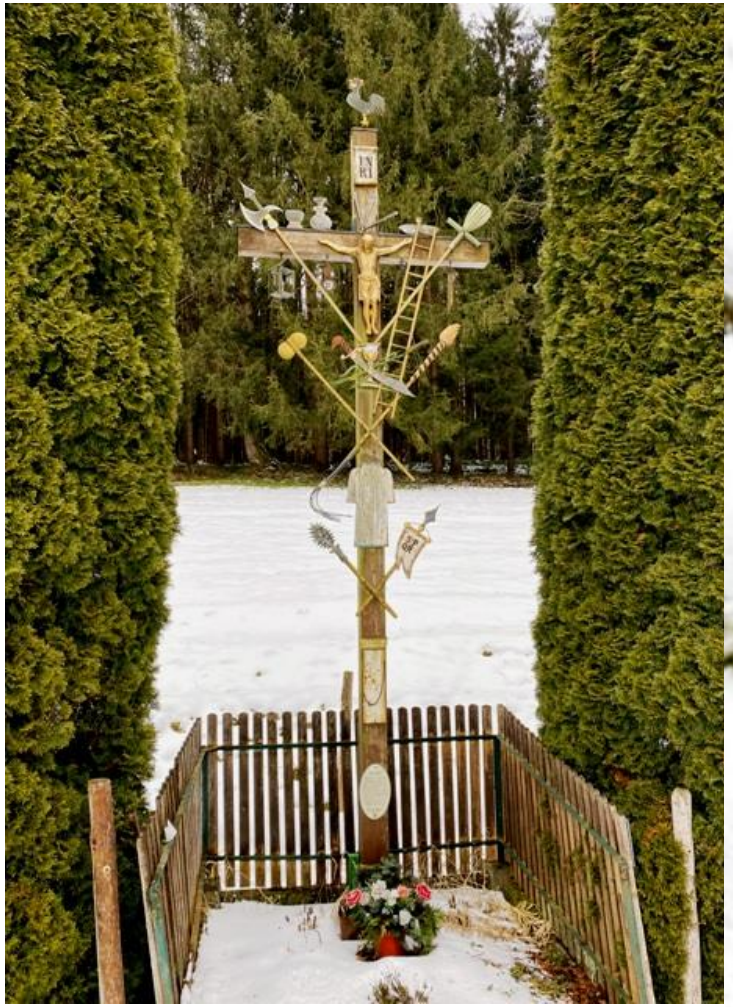












Arma-Christi-Kreuz beim Riedhof

Im Jahre 1877 starben drei Kinder des Riedhofbauern Franz Josef Biggel und seiner Frau Anna Maria, geb. Straub an drei aufeinanderfolgenden Tagen, und zwar am 5., 6. und am 7. November: Maria Karolina im Alter von 4 Jahren, die zweijährige Maria Anna und der neunjährige Franz Xaver. Als Todesursache wird im Sterberegister bei allen Kindern „Halsbräune" angegeben, heute als Diphtherie bekannt, gegen die es damals keinen Impfstoff gab.

Auch ein weiteres Kind lag bereits im Sterben. Die Eltern gelobten, für den Fall der Genesung des Sohnes Johann Georg ein Feldkreuz beim Riedhof zu errichten. Nach der Gesundung des todkranken Kindes ließen die Biggels – wohl im Jahr 1878 – das hier stehende Arma-Christi-Kreuz errichten. Es ist das einzige Kreuz dieser Art auf der Gemarkung Deuchelried.

Der lateinische Begriff „arma Christi" bezeichnet die Gegenstände, die mit dem Leiden Christi in Verbindung gebracht werden.

Auf dem noch vorhandenen Grabstein ist unter den Namen der verstorbenen Kinder folgender Spruch zu lesen:

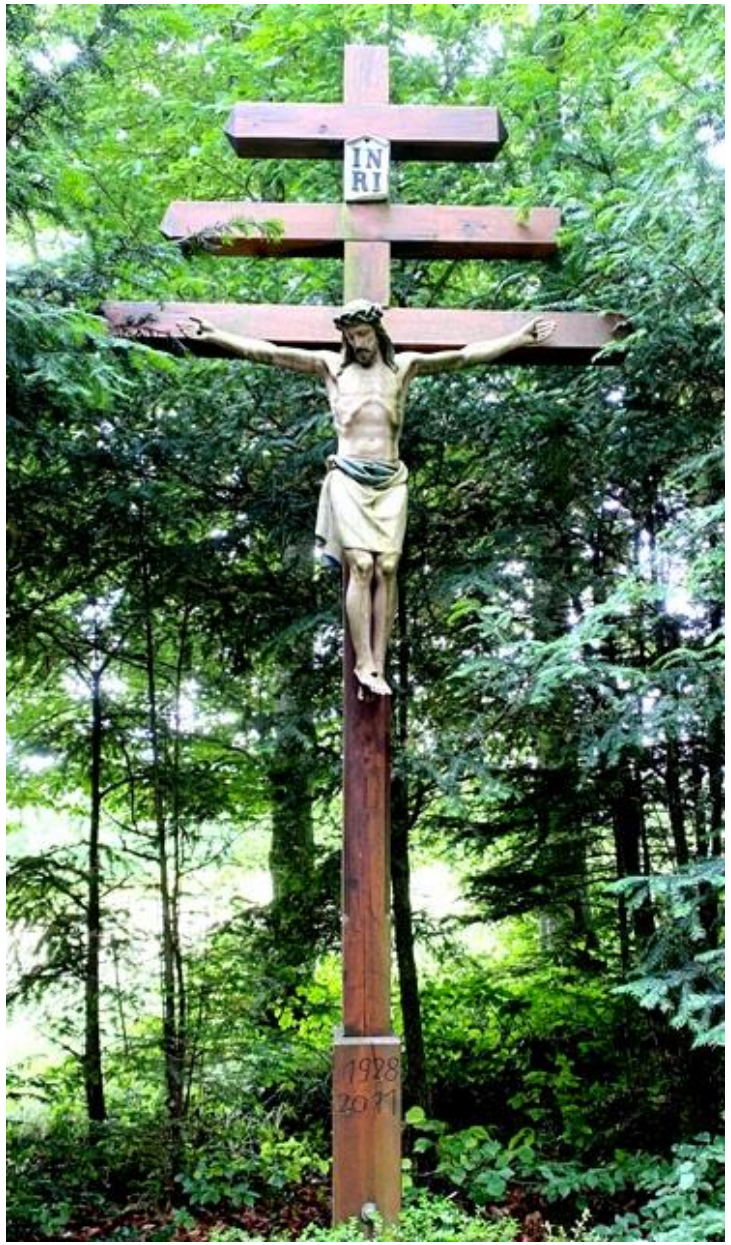
In einem schönen Rosengarten
Thun wir unsrer Eltern warten.
Liebe Eltern, weinet nicht,
Wir loben Gottes
Angesicht.



Wegzeichen der Erinnerung







Kreuz in der Andachtsstätte Föhrenbühl, Wolketsweiler, **Wilhelmskirch**



An der Straße von Wolketsweiler nach **Wilhelmskirch**



An der Straße von **Wilhelmskirch** zur B 33



Wegkreuz an der Straße
von **Wilhelmskirch** zur B 33



Feldkreuz an der Straße von Hasenweiler nach
Danketsweiler, kurz vor Ortseingang



Wegkreuz an der Straße von
Danketsweiler nach Blümetswiler



HEILIGSTES HERZ JESU
BESCHÜTZE UNSERE
FAMILIEN

Gekreuzigter Herr
Jesus Christus.
Erbarme
Dich unser

Weg-/Feldkreuze auf dem Weg
von **Danketsweiler** nach Blümetsweiler

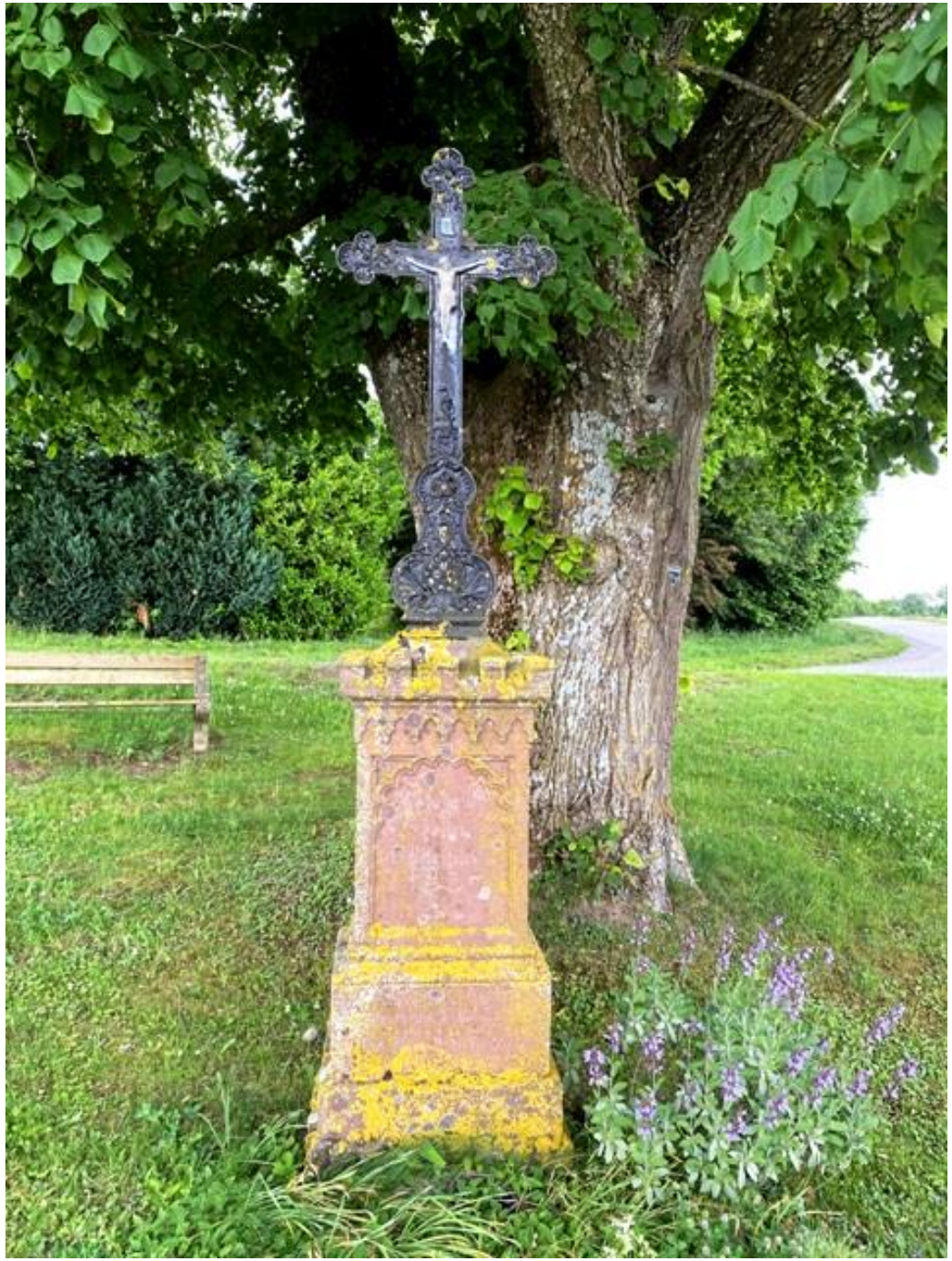


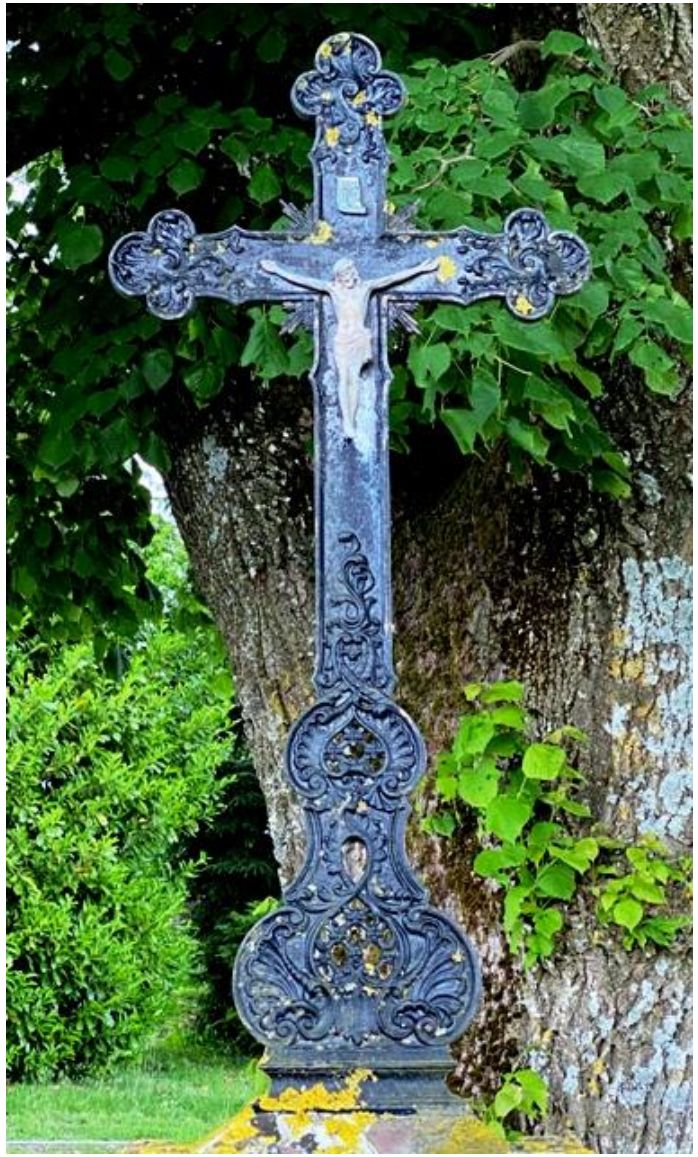



GOTT
SEGNE
UNSERE
FLUREN·


HEILIGSTES HERZ JESU







Danketsweiler, Feldkreuz im Westen von Wechsetsweiler, an der Straße nach Luft



“Gelobt sei Jesus Christus”,

so ist nur noch zu ahnen, steht auf dem Sockel. Und genau das ist es, was die Menschen mit ihren Wegkreuzen bekennen. So sind diese Wegzeichen immer auch Erinnerungszeichen an das, was uns trägt und was wir hoffetnich immer wieder erfahren dürfen.

... in Luft an der Straße von Wechsetswiler nach Zogenweiler









GLOCKENGELÄUT in g' - b' - c'' - es '' (Salve-Regina-Motiv)
1953 gegossen von Heinrich Kurtz Stuttgart
+ Glocke Felix und Regula in g', 570 kg; + Maria Assumpta Glocke, in b', 400 kg,
+ Wendelinsglocke in c'', 280 kg ; + Friedensglocke in es'', 160 kg, meist als Einzelglocke geläutet (z. B. als Sterbglocke).

ORGEL: Rieger Orgelbau, Schwarzach (1975); durch Orgelbau Mönch, Überlingen, 1993 generalüberholt; 2 Manuale + Pedal, 17 Register; Orgelweihe am 15.09.1974.



VORTRAGSKREUZ; ebf. von Josef Henger, der auch als "der letzte barocke Bildhauer Oberschwabens" bezeichnet wurde, wobei seine plastischen Arbeiten aber durchaus auch expressionistische Züge tragen. Seine rund 1500 Werke sind in ca. 300 Kirchen zu sehen (so auch in Zogenweiler).

GRUNDSTEIN aus Sandstein
Aufschrift (manche Letter am Wortende kleiner und untereinander geschrieben): LAPIS PRIMARIUS ANNO DOMINIM MCMLX (übersetzt: "Grundstein, im Jahre des Herrn 1960").
Die Schrift auf dem Stein an der äußeren Außenmauer nennt die Namen der Kirchenpatrone St. Felix + Regula; St. Wendelin.



12 WEIHE- oder APOSTELKREUZE: an beiden Seitenwänden jeweils 6 "griechische" Kreuz (Längs- und Querbalken gleich lang) aus Granit.



GEMÄLDE der MTA (Mater ter admirabilis), also der Darstellung der Mutter Gottes, die für die Schönstatt-Bewegung typisch ist. Das Original ist von Luigi Crosio (* 1834, + 1915), das er mit dem Titel "Zuflucht der Sünder" (dt. Übersetzung) im Jahr 1898 gemalt haben soll.

Ausstattung

HOLZBILDWERKE
+ hl. Margareta von Antiochien, (mir Krone, Palmzweig als Symbol für ihr Martyrium, Ungeheuer zu ihren Füßen); Margareta wurde unter Diokletian im Jahre 305 enthauptet. Sie gehört zu den 14 Nothelfern (mit Katharina und Barbara, den anderen der "3 heiligen Madl'n"). Sie ist Patronin der Mädchen, Jungfrauen, Ehefrauen, Gebärenden, aber auch der unfruchtbaren Frauen, der Ammen und Bauern und wird um Fruchtbarkeit angerufen. Die Figur ist aus der Barockzeit (Kirchenrückwand, Aufgang zur Empore).
+ hl. Antonius von Padua (aus der Zeit der neugotischen Ausstattung, am Haupteingang rechts), Franziskaner (* 1195, + 1231; Gedenktag: 13. Juni); wird als "Schlamper-Done" verehrt und ist Patron (u. a.) der Liebenden, Eheleute, Frauen, Kinder, Reisenden; wird gegen Unfruchtbarkeit, Fieber und bei Schiffbruch, Kriegesnot und Pest und eben für das Wiederauffinden verlorener Sachen angerufen.
+ hl. Felix und Regula (barock, an der rechten Kirchenwand, also Südseite); Geschwister, die zur Thebäischen Legion gehörten (Gedenktag: 11. September). Die Thebäische Legion waren christliche Soldaten aus der Thebais (Ägypten), die sich weigerten, Christen zu verfolgen: Sie wurden Ende des 3. Jhd. zunächst dezimiert, später wurden alle Soldaten der Thebäischen Legion in Agaunum (heute St. Moritz) getötet. Felix und Regula werden als "Kaphalophoren" dargestellt, womit Heilige, die ihre Köpfe in Händen halten, bezeichnet werden.
+ hl. Wendelin (mit Wurfschaufel und Rind und Lamm zu seinen Füßen, neugotisch); Wendelin lebte im 6. Jhd. und ist neben den hl. Felix und Regula ein weiterer Kirchenpatron. Es wird In Zogenweiler noch immer am Gedenktag des hl. Wendelin (20. Oktober, Patron u. a. des Viehs, der Bauern, Hirten, Schäfer, Landleute und Fürsprecher bei Viehseuchen) das Wallfahrtsfest begangen.





Vor der Taufkapelle OSTERKERZENLEUCHTER von Josef Hengler (u. .a. mit Relief des Auferstandenen und dem Relief "Moses und die kupferne Schlange", Num 21, 6-9)
Oktogonaler (8-eckiger) TAUFSTEIN mit Kupferhabe in der Mitte der über Stufen begehbaren Kapelle.

FENSTER DER TAUFKAPELLE, vermutlich von Emil Kiess, evtl. von der Fa. Bernhardt, Ravensburg, erstellt. Alle Fenster haben eine Verbindung mit Wasser (v. l. n. r.): Schöpfung (Gott trennt Wasser vom Land); Sintflut / Arche Noah (Taube bringt Ölzweig zurück); Hochzeit zu Kana (Jesus wandelt Wasser in Wein, Joh 2); Jesus und die Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4); Jesus und Pilatus, der seine Hände in Unschuld wäscht (Mt 27, 24); Kreuzigung Jesu (aus seiner Seite fließen Blut und Wasser, Joh 19, 33-37); Auferstehung Jesu.

Taufkapelle















1254 oder 1258 erstmals als Zuogenwiller erwähnt
mittelalterliche Reste im dreiseitig geschlossenen Chor
1831 Bau des Langhauses; 1875 Turmerhöhung
Pfarrkirche wurde 1920/21 umgebaut und neu ausgestattet.
1957 alte Kirche wegen Baufälligkeit gesperrt
1960 kompletter Neubau der Kirche im "gemäßigt modernem Baustil";
Architekt: Hanns Schlichte, Friedrichshafen
Fenster: Emil Kiess (* 1930) aus Trossingen
20. Oktober 1961 erster Gottesdienst in der neuen Kirche, die von Dekan Schwarz benediziert wurde.
Die Kirche zeichnet sich durch Größe (288 Sitzplätze) und hervorragende Akustik aus.
Renovationen, Sanierungen u. a. 1983 (außen und innen), 2020 Dachsanierung; 2021 Turmsanierung und Außengestaltung

Baugeschichte







Pfarrkirche . Felix und Regula Zogenweiler

Altarraum

ZELEBRATIONSALTAR, auch VOLKSALTAR genannt:
von Josef Henger (* 1931, + 2020, Ravensburg), aus rotem Sandstein
ALTARKREUZ vor dem Herz-Jesu-Bild (2004), ebf. von Josef Henger. Der gekreuzigte Jesus ist dem des Kreuzwegs sehr ähnlich. Die 8 Durchbohrungen an den Kreuzenden könnten auf die acht Seligpreisungen (Bergpredigt, Mt 5, 3-10) oder den "achten Tag", der als Tag der Auferstehung gefeiert wird, hinweisen.
Auch der TABERNAKEL, die KERZENLEUCHTER, der AMBO aus Bronze (mit Prophet mit erhobenem linken Arm, der auf ein Buch oder eine Gesetzestafel (Moses?) zeigt und einem etwas größeren Evangelisten mit einem Buch in der rechten Hand, der den linken Zeigefinger mahnend erhebt) sind Werke von Josef Henger, der auch in RV-Dreifaltigkeit, Weingarten St. Maria, Schmalegg, Gornhofen und für viele anderen Kirchen in unserer Region gearbeitet hat.





NEBENALTÄRE gibt es in der Pfarrkirche Zogenweiler nicht;
dafür aber auf der rechten Seite, quasi als Marienaltar, eine MARIA im Typus der IMMACULATA ("Unbefleckte Empfängnis", die der Verführer-Schlange auf den Kopf tritt)
JOSEF mit dem Jesuskind, eine Lilie als Zeichen der Enthaltsamkeit in der rechten Hand. Beide Figuren sind neueren Datums, die Josefsfigur ist vermutlich aus Südtirol (Spende um das Jahr 2000).



Kreuzweg

15 KREUZWEGSTATIONEN aus Bronze (5 Tafeln) von Josef Henger, Ravensburg
- erste Tafel mit Verurteilung, Übernahme des Kreuzes, erster Fall unter dem Kreuz
- zweite Tafel mit der Begegnung Jesu mit seiner Mutter, Simone von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen, Veronika reicht Jesus das Schweißtuch
- dritte Tafel mit dem zweiten Sturz unter dem Kreuz, der Begegnung Jesu mit den weinenden Frauen und dem dritten Sturz unter dem Kreuz
- vierte Tafel mit der 10. Station, Jesus wird seiner Kleider beraubt, der Kreuzigung Jesu und dem Tod Jesu am Kreuz
- fünfte Tafel mit der Kreuzabnahme, der Grablegung und der eher selten anzutreffenden 15. Station, nämlich der Auferstehung Jesu.

Quellen

Wertvolle Hinweise und Informationen von Frauz Reichle, Zogenweiler
MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; zum Download frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de; Stand: März 2024



















DECKENGEMÄLDE (1953) von Peter Paul Beyerle
- im Chor: Heiligste Dreifaltigkeit mit 2 Engeln; einer, der das Weihrauchfass schwenkt (der Thuriferar) und einer, der das "Schiffchen" trägt (der Navikular)
- im Kirchenschiff: Aufnahme Mariens in den Himmel mit Aposteln und 2 Engeln, die Maria begleiten (signiert: P. P. Beyerle 1953)
Peter Paul Beyerle (* 1903 in Friedrichshafen, + 1994 in Deuchelried) hat in zahlreichen Kirchen im Dekanat Allgäu-Oberschwaben (u. a. Ringgenweiler, Hofs, Bergatreute und darüber hinaus) Deckengemälde und Tafelbilder geschaffen.

KREUZWEG, Reliefs, dem Führich-Kreuzweg nachempfunden;
Joseph Ritter von Führich (* 1800, + 1876) malte den "Führich-Kreuzweg", der Vorbild für zahllose Kopien bzw. Nachbildungen wurde, u. a. in den Jahren 1844-1846 in der Kirche St. Johann Nepomuk in Wien

HOLZBILDWERKE
- an der nördlichen (linken) Schiffswand: überlebensgroße gotische Muttergottes mit Kind (um 1520, von einem Ravensburger Meister, evtl. Jakob Ruß, * 1455, + 1525, der in Ulm im Umfeld von Hans Multscher bzw. der Ulmer Schule ausgebildet wurde) vor goldfarbenem Strahlenkranz; Muttergottes im Typus der "Mondsichelmadonna" (steht auf Halbmond mit Gesicht), auch als "Strahlenkranzmadonna" bezeichnet.
- im Chor: Kreuzigungsgruppe: Kruzifix (barock 18. Jhd.; an den Kreuzbalkenenden Akanthusranken-Ornamentik) mit Maria und dem Apostel Johannes (beide Figuren aus der Zeit der Gotik; ursprünglich nicht bei diesem Kruzifix mit dem lebensgroßen Christuskorpus.
- an der südlichen (rechten) Schiffswand: Kruzifix (nachgotisch, 2. Hälfte 16. Jhd.) mit zwei Reliefs links und rechts des Kreuzes; links: Geburt Christi bzw. Anbetung des Kindes (Relief, Anfang des 16. Jhd., aus der Werkstatt Michael Zeynslers, 16. Jhd., der oftmals auch "Meister der Biberacher Sippe" genannt wird) und rechts: kleine Pietà (ebf. aus der zweiten Hälfte des 16. Jhd., Ravensburger Meister);
- auferstandener Christus bzw. Salvator (ebf. 2. Hälfte des 16. Jhd.)

GLOCKENGELÄUT
Glockenweihe von 4 neuen Glocken am 8. Mai 1955(?): Glocke Maria Königin, Johannesglocke, Josefsglocke und Georgsglocke; Glockengießerei Engelbert Gebhart, Kempten; von derselben Glockengießerei hängen auch 4 Glocken des11 Glocken starken Geläutes in der Basilika Weingarten.

Ausstattung



St. Jo… D…



Wolfgang Manecke, u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg 1. Auflage 2006, Seite 187f

Die Kunst- und Altertumsdenkmale in Württemberg, Oberamt Ravensburg, hgg. vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege, bearb. von Richard Schmidt und Hans Buchheit, Stuttgart und Berlin 1931, Seite 128f

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: April 2024

Artikel "Nach 305 Jahren ein neuer Hauptaltar" in: Schwäbische Zeitung Ravensburg/Weingarten, 8. Oktober 1968

Schwäbische Zeitung Ravensburg, S. 9, 11. Mai 1955, Artikel "Glockenweihe in Danketsweiler"

Quellen

























1275 wird die Pfarrei schon erwähnt

Baugeschichte

Kirche soll im 30-jährigen Krieg im Auftrag von Konrad Widerholt (* 1598, + 1667; Verteidiger der Festung Hohentwiel, Protestant) niedergebrannt worden sein.

Für ca. 50 Jahre wurde die Pfarrei von Zußdorf aus pastoral versorgt.

1696 bis 1968 Wiederaufbau der Kirche als "Saalbau" (Wiederherstellungsarbeiten); Turm wohl aus dem 14. Jhd.

1968 Teilrenovierung; Altarweihe Oktober 1968 durch Prälat Dr. Hermann Sauter, Isny; damaliger Pfarrer Heinrich Hormann

Pfarrkirche
…ohannes Baptist
…anketsweiler

VOLKSALTAR und AMBO (1968) von Josef Henger (+ 2020) aus Ravensburg, Material Trienter Marmor, für den Ambo gestaltete Henger, quasi als Vorbau, einen Lebensbaum aus Bronze.
Vor dem Tabernakel Bronzegeflecht; ebfl. von Josef Henger, wie auch der Osterkerzenleuchter.



Linker SEITENALTAR (spätbarock), Marienaltar; Altarblatt Mariä Heimsuchung; Maria begegnet ihre Base Elisabeth (nach Lk 1, 39-56).
Im Altaraufsatz: Gemälde Schutzengel mit Kind; evtl. auch Erzengel Gabriel begleitet Tobias, der für seinen blinden Vater auf Reisen geht und dabei die Galle eines Fisches mitbringt, mit der Tobit wieder sieht.



Rechter SEITENALTAR, Johannes-Altar (Johannes der Täufer ist Patron der Kirche); Vorbau: 4 Säulen mit korinthischen Kapitellen; beide Altäre zurückhaltend mit Akanthusranken ornamentiert; Altarblatt: Joahnnes der Täufer predigt; am rechten Bildrand ist ein Stab mit lesbarer Aufschrift "ECCE AGNUS" und unleserlich wohl "DEI" zu erkennen (Seht das Lamm Gottes).
Im Altaraufsatz: Gemälde Johannes Nepomuk (im Talar, mit Birett, Kreuz und Märtyrerpalme). Johannes Nepomuk (* 1350, + 1393) wurde, weil er das Beichtgeheimnis auch gegen den Willen des Königs Wenzel IV. bewahrte, von der Karlsbrücke in der Moldau geworfen, wo er ertrank.



Taufstein

Spätgotisch; achteckig, kelchförmig mit Maßwerk "Fischblasen"; auf dem Taufbeckendeckel kleine Figur Johannes d. Täufer (bäuerlich)

ORGEL

1 Manual + Pedal, 8 Register;
1935/1936 von den Gebrüdern Reiser, Biberach (opus 151 oder 152) gebaut; 1993 von der Firma Reiser generalüberholt













KANZEL aus dem Jahr 1950. Am Kanzelkorb sind die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes mit Namensschildern abgebildet. Die Bilder in Grisaille-Malerei bzw. Rötelfarben sind von Albert Burkart.

TAUFSTEIN mit Intarsien am Boden um den Taufstein. Die Steinintarsien sind von Prof. Elmar Hillebrand (ähnliche Intarsien sind in Amtzell zu sehen). Aufschrift am Taufstein: "Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (nach Mt 28,19).

2 VOTIVBILDER an der rechten (südlichen) Schiffswand zeugen von der Geschichte der Pfarrkirche St. Sebastian als Wallfahrtskirche, als Bitten bei der Figur "Unsere Liebe Frau von Pfrungen" offensichtlich in besonderer Weise angehört wurden. Das Bild links ließ Amann Stephan Steffa in der 2. Hälfte des 18. Jhd. als Dank dafür malen, dass die Muttergottes von Pfrungen, die er bei einem Absturz des Roßgespanns, mit dem er einen Familienausflug ins Deggenhauser Tal unternahm, anrief, Mensch und Tier von Verletzungen verschonte. Vermutlich war das Pfrunger Gnadenbild seinerzeit noch "bekleidet", wie es in der Barockzeit (die Figur ist um 1770 entstanden) durchaus üblich war.



HOLZBILDWERKE
+ Pietà an der linken (nördlichen Schiffswand); sehr ähnlich der Schmalegger Pietà; vermutlich neuromanisch (2. Hälfte 19. Jhd.), evtl. von Theodor Schnell d. Älteren.
+ hl. Sebastian (Märtyrer Ende 3. Jhd., Gedenktag: 20. Januar, Pestpatron, Helfer bei Viehkrankheiten usw.), Patron der Pfarrkirche, anstelle des linken Seitenaltars, aus der einstmaligen barocken Ausstattung
+ hl. Georg (Märtyrer, + 303 unter Diokletian, Gedenktag: 23. April, Patron u. a. der Bauern, der Soldaten, Artisten, des englischen Königreichs und Schirmherr des Deutschen Ordens, usw.); aus der Zeit der barocken Ausstattung
+ Auferstandener im Chor, barock

KREUZWEG mit schönen Holzreliefs neueren Datums

HOLZDECKE aus dem Jahr 1860, wieder freigelegt, nachdem diese um 1950 mit Bretterverschlag zugedeckt wurde. Die Decke, die dem Historismus zuzurechnen ist, zeigt unter anderem die eher seltene Darstellung der Engelhierarchie. Abgebildet sind (im Chor von links nach rechts) mit je einem Engel die Cherubim, die Throne, die Herrschaften, die Tugenden, die Mächte, die Fürstentümer, die Erzengel und die Engel. Nach der klassischen Engelhierarchie fehlen an der Decke die Seraphim. Anstelle der Gewalten werden die "Tugenden" genannt. Luther übersetzt die als "Weltkräfte" (Dynameis) bezeichneten himmlischen Scharen als Mächte und Tugenden und die "Offenbarer" als Gewalten.

EMPORENBRÜSTUNG aus dem Jahr 1860 mit neogotischer Ornamentik und den Wappen des Großherzogtums Baden (links), des Deutschen Ordens (Mitte) und des Königreichs Württemberg (ganz rechts); Pfrungen seit 1806 württembergisch.

ORGEL, 2 Manuale + Pedal, 11 + 1 Register; von Orgelbauer Späth, Ennetach, 1916 (opus 246) mit Jugendstilgehäuse; Text links und rechts der Orgel: "Erbaut im Kriegsjahr 1916 als Denkmal für die Gefallenen. Andenken an Josef Duelli als erster gefallen, d. 22. Aug. 1914; 1 Register gestiftet von seinem Vater Adolf Duelli".



GLOCKEN, gestimmt in e' - gis' - h' - cis" (Salve-Regina-Motiv)
Die älteste Glocke (cis") ist aus dem Jahr 1485 und wie die große Glocke (e') aus der Biberacher Gießhütte Volmer und Kißling; die beiden Glocken aus 1951 sind in Stuttgart von der Glockengießerei Kurtz gegossen.
e', Maria und Triorres(??), 1350 kg, 1507; gis', Maria, 790 kg, 1951
h', Sebastian und Otmar, 330 kg, 1951; cis", Sebastian, 280 kg, 1485,





Ausstattung



Pfarrkirche St. Pfrung

https://www.gemeinde-wilhelmsdorf.de/unsere-gemeinde/geschichte-tradition/geschichte

Heinricht Detzel, Der Glasmaler Ludwig Mittermaier, in: Archiv für christliche Kunst, Organ des Rottenburger Diözesan-Kunstvereins, 6/1889, Seite 55f; zu finden unter https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/afck1889/0046/scroll, 28.04.2024

Schwäbische Zeitung Ravensburg/Weingarten, Artikel "Pfrungen ruft zur Wallfahrt", entnommen: https://epaper.schwaebische.de/titles/ravensburg/10738/publications/1023/pages/8, 28.04.2024

https://www.gemeinde-wilhelmsdorf.de/, 28.04.2024

https://kirche-zocklerland.de/page1/page51/page51.html, 28.04.2024

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: April 2024

Quellen









1









1024 wurde erstmals eine Kirche in Pfrungen urkundlich erwähnt

Von 1436 bis 1807 war Pfrungen eng mit dem Deutschen Orden verbunden. Deutschordenskommende Altshausen hat die Herrschaft inne.

1508 Altshausen inkorporiert
1615 Bau der Kirche durch den Deutschen Orden, Erweiterung 1860

Ausstattung im Stil des Historismus (ab 1860)

1891 Brand durch Blitzeinschlag; der abgebrannte Dachstuhl des Turms wurde mit Spitzturm erhöht auf insgesamt 48 m.

1949/50 Renovation; 2013 Turmsanierung

1999 Renovation und Umgestaltung des Chorraums; Decke, die in den 50er-Jahren mit Bretterschalung verkleidet wurde, wurde wieder freigelegt; Altarweihe Dezember 1999 durch WB Dr. Johannes Kreidler

Baugeschichte





ALTARBILD an der Chorrückwand von Albert Burkart (* 1898 in Riedlingen, + 1982 in München): v. l. n. r. angeordnet: Taufe Christi, letztes Abendmahl, auferstandener Christus / Salvator mit den Buchstaben Alpha und Omega, Kreuzigung, Auferstehung; in farbig gestaltetem Rahmen von Clemens Hillebrand (* 1955), dem Sohn von Prof. Elmar Hillebrand, der den Volksaltar geschaffen hat. Von Clemens Hillebrand sind auch die Malerein am Chorbogen und an den Fensterleibungen. Albert Burkart hat u. a. den Katechismus von 1955, den so genannten "Grünen Katechismus" illustriert; andere Werke von ihm z. B. in Leutkirch, Konviktskapelle Ehingen, Nonnenhorn).

Sebastian
…en

Altäre

rechter SEITENALTAR (Marienaltar)
Innenseite der Flügel des Marienaltars von Albert Burkard (1949), mit "B" signiert auf Bild "Darbringung des Herrn"; linker Flügel, oben: Engel verkündet den Hirten die Geburt Jesu; unten: Darbringung des Herrn im Tempel; rechter Flügel, oben: Geburt Jesu; unten: Flucht nach Ägypten auf das Geheiß des Engels. Stuck im Hintergrund von Elmar Hillebrand.
Figur "Unsere liebe Frau von Pfrungen" (um 1770) kam erst zur Renovation 1950 in die Kirche, nachdem diese im Jahr 1946 von Bildhauer Klink in Horb restauriert worden war.
Altarweihe seinerzeit am 26. März 1950 durch Diözesanbischof Carl Joseph Leiprecht. Bei der Altarweihe im Jahr 1950 wurde die Pfunger Kirche als "Juwel des Zocklerands" bezeichnet.





ZELEBRATIONSALTAR (1999) von Prof. Elmar Hillebrand (* 1925, + 2016, Köln), 1999; umgebaut aus dem Material des ehemaligen Steinaltars; der bei der Renovation 1950 den damals als "geschmacklose Nachäffung gotischer Kunst" geschmähte und entfernte neugotischen Altar ersetzte.

WANDTABERNAKEL an der linken Wand des Chorraums aus dem Jahr 1615 mit dem Wappen des Deutschen Ordens (unten); links und rechts der Tabernakeltüre sind Halbreliefs der Muttergottes (Mondsichelmadonna) und der hl. Elisabeth von Thüringen zu erkennen; über der Tabernakeltür die Heilig-Geist-Taube und Jahreszahl 1615; die "Spitze" des Steinrahmens des Tabernakels bildet Jesus im Spottmantel, flankiert von zwei Engeln mit Kelch (links) und Tuch (rechts).

3 Kirchenfenster (1862) mit einer Kreuzigungsszene mit dem Gekreuzigten, Johannes und Maria (Mitte) und den vier abendländischen Kirchenvätern (linkes Fenster: Ambrosius und Hieronymus, rechtes Fenster: Augustinus und Gregor der Große

Von Glasmaler Ludwig Mittermaier (* 1827 Lauingen, + 1864), nach Kartonvorlagen von Karl Christian Andreae (* 1823, + 1904); hergestellt von der Glasmalerei-Anstalt Lauingen an der Donau. Von Ludwig Mittermaier gibt es u. a. auch Fenster in Aulendorf, Leutkirch, Wangen und Ravensburg.

So beurteilt Heinrich Detzel dle Pfrunger Glasfenster im Chor: "Sie sind von so ungewöhnlicher Schönheit, dass allein ihre Besichtigung eine weitere Reise in diesen abgelegenen Landort werth ist, denn sie gehören zum Vorzüglichsten, was je in alter und neuer Zeit in der Kunst der Glasmalerei dieses Genres ausgeführt wurde." Mittermaier selbst versicherte dem damaligen Pfrunger Pfarrer Ilg, dass die Arbeit "ihresgleichen in Württemberg nicht hat". Neben den 3 Figurenfenstern gibt es noch weitere Ornamentfenster.

Glasfenster im Chor











2













DECKENGEMÄLDE (1958) von Peter Paul Beyerle, Weihnachten;
Verehrung des neugeborenen Jesuskindes durch die Hirten auf dem Felde

HOLZBILDWERKE
- Chor: + Hl. Stephanus (mit Steinen) und + hl. Petrus (mit Schlüsseln), aus der Zeit um 1500, also spätgotisch, links und rechts des Hochaltars
+ reich ornamentiertes Marienrelief im Rahmen; Maria wird als Schmerzensmutter dargestellt, deren Herz von 7 Schwertern, den 7 Schmerzen der Maria durchbohrt wird: Aufopferung im Tempel, Flucht nach Ägypten, Suche nach Jesus in Jerusalem, Kreuzweg Jesu, Kreuzigung, Abnahme vom Kreuz, Grablegung
+ hl. Stephanus (Erzmärtyrer, Gedenktag: 26. September) auf Vortragestange
- an der rechten Schiffswand (Südseite):
+ große Josefsfigur mit den Attributen Lilie (für Entaltsamkeit) und Winkel (Beruf Bauhandwerker)
+ Apostelstatuen, bäuerlich, ohne Attribute; an Kleidung, Bart und Haaren können Petrus (weiße Haare, Bart, Stirnlocke) und Johannes (bartlos, grünes Untergewand) identifiziert werden.
- an der linken Schiffswand (Nordseite):
+ Kreuzigungsgruppe mit einem Kruzifix, das wohl dem "Manierismus" zuzuschreiben ist (vgl. leidender Gesichtsausdruck Jesu und "flatterndes" Lendentuch, Zeit: Mitte des 16. Jhd.) und Figuren der Maria und des Johannes (wohl gotisch, Anfang 16. Jhd., bäuerliche Arbeit)



Ausstattung

GEMÄLDE (wohl ehemals Altarblätter früherer Seitenaltäre)
- an der linkren Schiffswand (Nordseite) links und rechts der Kreuzigungsgruppe:
+ Maria mit dem Kind, das ein flammendes Herz in der Hand hält und dem hl. Joseph, Anfang 18. Jhd.
+ Martyrium / Steinigung des hl. Stephanus, Anfang 18. Jhd, somit barock (vgl. Apg 7, 54 - 8, 1)

KREUZWEG, 14 Stationen; Signatur WF, 1870-er Jahre, also im Stil der Nazarener

VORTRAGEKREUZ aus Messing, Christuskorpus silbern

Ein älterer TAUFSTEIN steht im Vorzeichen der Kirche.









KIRCHENFAHNEN
3 Kirchenfahnen mit gestickten Bildern der heiligen Stephanus (rote Fahne), Georg (violette Fahne) und der Immaculata (weiße Fahne) und eine Standarte des Blutreitervereins mit dem Heilig-Blut-Reliquiar sind (evtl. dauerhaft) in der Kirche zu sehen und weisen auf eine rege Gestaltung des Kirchenjahres hin.

Pfa
St. St
Ringg

2 Manuale + Pedal, 10 Register; Orgel von den Gebrüdern Späth, Ennetach, 1907 (opus 152); nach 1960 "Aufhellung" der Disposition

ORGEL



Stimmung der DREI GLOCKEN: a' - h' - dis"
a', Blut-Christi-Glocke, 540 kg, Glockengießer Johann Heinrich Ernst, Lindau 1757
h', Marienglocke, 320 kg, Glockengießerei Kurtz, Stuttgart, 1952
dis", Schutzengelglocke, 150 kg, Glockengießer Johann Baptist Ernst, Lindau, 1713

Glockengeläut





Die Kunst- und Altertums-Denkmale in Württemberg, Oberamt Ravensburg, hgg. vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege, bearb. von Richard Schmidt und Hans Buchheit, Stuttgart und Berlin 1931, Seite 232

https://de.wikipedia.org/wiki/Ringgenweiler, 30.04.2024

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg 2006, Seite 232

Kleines Kirchenblatt Ringgenweiler erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Mai 2024

Quellen







Baugeschichte

Ortsgeschichte: erstmals 1260 erwähnt, Kloster Petershausen (Konstanz) schon im 11. Jhd. begütert, ebenso Kloster Weingarten, das später (1621) den Anteil des Klosters Petershauser kauft.

Turm noch eindeutig spätgotisch

1798 Umbau der ursprünglich spätgotischen Kirche;
Verlängerung des Schiffs nach Westen
Fenster im Chor und vorderen Teil der Kirche noch heute spitzbogig, somit der Gotik zuzurechnen.

bis 1806 Patronat vom Kloster Weingarten

Eine Figur der Madonna mit Kind aus der Zeit der Gotik (Oberschwaben um 1500, wurde im Jahre 1900 ans Museum (mittlerweile Württ. Landesmuseum verkauft (Inv.Nr 11370)

Innenrenovation 2005, liturgische Ausstattung Albrecht Zauner, A-Lustenau
Altarweihe im Oktober 2005 mit Weihbischof Dr. Johannes Kreidler







VOLKS- oder ZELEBRATIONSALTAR und AMBO, OSTERKERZEN-LEUCHTER mit TAUFBECKEN (2005) von Albrecht Zauner (* 1962 in Lindau, lebt mittlerweile in Lustenau, Vorarlberg); Arbeiten / Prinzipalien von ihm auch in Karsee, Leupolz, Rohrdorf, Roggenzell, Friesenhofen..
Material: portugiesischer Marmor mit einem Stück Kappeler Rotmarmor, auf dem am Altar das Buch mit sieben Siegeln (Offenbarung des Johannes, ab Kapitel 5) liegt, auf dem wiederum das apokalyptische Lamm ruht. Am Ambo ist ebenfalls ein Stück des roten Marmor angebracht. Struktur und Farbe des Steins u. a. auch als Rahmen des Wandtabernakels. Die Steine am Altar und Ambo versinnbildlichen Jesus Christus als den Eckstein (vgl. 1 Petr 2, 4-6) und erinnern an die Steinigung des Patrons der Ringgenweiler Kirche, den hl. Stephanus.

rrkirche
tephanus
genweiler

Altäre

HOCHALTAR im Stil des Rokoko;
Das Altarblatt / Gnadenbild ist eine Kopie der Ikone "Salus populi Romanus", die in der Kirche St. Maria Maggiore schon seit Jahrhunderten an verschiedenen Stellen zu sehen war und ist. Sie gilt als "wundertätig" und als eines der "Lukasbilder", also als ein Gemälde, von denen man glaubt, sie seien vom Evangelisten Lukas selbst gemalt worden. Das Ringgenweiler Altarblatt kann durchaus als sehr detailgetreue Nachbildung der Ikone "Salus populi Romanus" bezeichnet werden (vgl. Handhaltung Mariens und Jesu, Farbe der Kleidung. Allerdings ist die Ikone, wie üblich, auf Goldgrund gemalt, die Ringgenweiler Madonna jedoch mit braunem Hintergrund.
Schriftzug "Effigies S. Mariae Maioris Romae" verweist darauf, dass das Gemälde nach dem Bildnis der heiligen Maria aus der Kirche Santa Maria Maggiore in Rom ist.
Im Altaraufsatz Heilig-Geist-Taube; den Altar bekrönend: Heilig-Blut-Reliquie Weingarten



Anstelle des linken SEITENALTARS, Pietà, Anfang 16. Jhd. (bäuerlich; evtl. aus dem Allgäu); darunter ein siebenarmiger Kerzenleuchter, einer "Menora" nachempfunden.

Anstelle des rechten SEITENALTARS (Marienaltar): Strahlenkranzmadonna, Mondsichelmadonna, die auf der Weltkugel und auf dem Halbmond steht.
Die Schlange der Verführung, die den Apfel noch im Maul trägt, wird zertreten.
Stilistisch ist die Immaculata-Figur mit den 12 Sternen um ihr Haupt (vgl. Offb 12,1) wohl dem Rokoko zuzuordnen, selbst wenn die Faltung des Gewandes eigenwillig und etwas unstrukturiert wirkt (evtl. auch Neo-Rokoko?).

Im Chor spätgotischer TABERNAKEL an der linken Chorwand, Fischblasenmuster;











Vielen Dank dafür, dass Sie mir zugehört haben.
Vielen Dank dafür, dass und wie Sie sich für die Gemeinschaft, wo auch immer, einsetzen.
Vielen Dank dafür, dass Sie, wovon ich mit aller Gewissheit ausgehe, unsere Kulturlandschaft schätzen und pflegen.

Vergelt‘s Gott!

Günter Brutscher
Panoramaweg 26
88339 Bad Waldsee-Mennisweiler
Tel. 0170/9320853
E-Mail: gbrutscher@gmail.com

www.wegzeichen-oberschwaben.de

